

INHALTSVERZEICHNIS

POLITIK	4
ÖSTERREICH	4
<i>Sitzung der NÖ-Landesregierung</i>	4
<i>Beschlüsse der NÖ-Landesregierung</i>	4
<i>Die Europa Region Mitte</i>	4
TSCHECHIEN	6
<i>Zusammenarbeit von Österreich, Italien und Frankreich</i>	6
<i>Die Minister der EU-Beitrittsländer kommen zu Verhandlungen zur Landwirtschaftemesse nach Ried</i>	6
<i>Der tschechische Ministerpräsident Špidla für OÖN über die österreich-tschechischen Beziehungen</i>	6
<i>Die Tschechen und Österreicher haben die Volksabstimmung mit Feuerwerk gefeiert</i>	7
<i>Špidla beteuerte Reue über die Vertreibung auch in Österreich</i>	7
LANDWIRTSCHAFT	8
ÖSTERREICH	8
<i>Leitl: Mit "Export 1-24" exzellente Chancen der Lebensmittelwirtschaft in MOEL nutzen</i>	8
UNGARN	8
<i>Ungarn für kombiniertes EU-Agrarfördersystem</i>	8
<i>Zölle sinken nach dem EU-Beitritt</i>	8
HUMANRESSOURCEN	9
ÖSTERREICH	9
<i>Ostarrichi-Kulturhof wird zum Treffpunkt Mitteleuropas</i>	9
<i>Neue Fachakademie für Holzwirtschaft im Waldviertel</i>	9
<i>EU-Erweiterung: Sorge um Arbeitsplatz dominiert</i>	9
<i>Grenzüberschreitende Kooperation zwischen Tschechien und Österreich</i>	10
<i>Projekt "EQUAL: Verschiedene Herkunft - Gemeinsame Zukunft" vorgestellt</i>	10
TSCHECHIEN	10
<i>Die gestern endende Wanderung festigte die Nachbarschaftsbeziehungen</i>	10
<i>Sanitäter dürfen nicht ins Ausland</i>	11
<i>Im Tschechischen Zentrum in Wien gastieren die Werke der Werkstatt aus Mikulov</i>	11
SLOWAKEI	11
<i>Slowakisch-Kurs in Bratislava</i>	11
<i>Projekt für Minderheiten</i>	11
UNGARN	11
<i>100 Nachbarn in 100 Tagen</i>	11
EU-FÖRDERPROGRAMME	12
ÖSTERREICH	12
<i>Einreichtermine für Kleinprojektfonds</i>	12
SLOWAKEI	12
<i>Slowakei: 12 Millionen für Projekte im grenzüberschreitende Bereich</i>	12
<i>Slowakei: Mehr EU-Geld für Infrastruktur</i>	12
<i>Zwei Millionen Euro für den Umweltschutz</i>	12
UNGARN	13
<i>Herold: Grenzüberschreitendes Projekt mit Vienna Business School</i>	13
<i>EUKK bekommt weitere Kampagnegelder</i>	13
<i>Budapest: EU-Gelder für den Moszkva tér</i>	13

VERKEHR	14
ÖSTERREICH	14
<i>Grenzübergang Kleinhaugsdorf wird ausgebaut.....</i>	14
TSCHECHIEN	14
<i>Eine Brücke für Tschechen und Österreicher.....</i>	14
<i>Der Grenzübergang Zadní Zvonková-Schöneben wird auch Pkws abfertigen</i>	14
SLOWAKEI	15
<i>Flughafen Schwechat investiert.....</i>	15
UNGARN	15
<i>Vier-Tages-Vignette auch im kommenden Jahr.....</i>	15
<i>Kiss will mehr Straßen und Service</i>	15
UMWELT.....	16
ÖSTERREICH	16
<i>Hensler: Größter Windpark Österreichs versorgt 17.000 Haushalte mit Strom.....</i>	16
<i>2008 Landesgartenschau in Niederösterreich.....</i>	16
<i>Eröffnung Nationalparkhaus Thayatal-Podyji</i>	16
<i>Sonnenstrom für den Nationalpark Thayatal</i>	17
<i>Zweijähriges Umweltprojekt zwischen NÖ und der Slowakei beendet</i>	17
<i>Nationalpark Thayatal soll touristischer Impulsgeber werden.....</i>	17
SLOWAKEI	18
<i>Der erste Windpark entsteht in Záhorie</i>	18
UNGARN	18
<i>Umweltminister gibt Vereinen 500 Millionen Forint</i>	18
WIRTSCHAFT	19
ÖSTERREICH	19
<i>Nationalparkzentrum sorgt für weitere Impulse in der Grenzregion</i>	19
<i>Grenzlandverein (ÖLGV) bringt Österreichische Unternehmen auf Agromesse in Budweis (28.8.-3.9.2003).....</i>	19
TSCHECHIEN	20
<i>Wollen wir das österreichische Bier trinken?</i>	20
SLOWAKEI	20
<i>Das goldene Dreieck.....</i>	20
<i>Was erwartet die Slowaken nach EU-Beitritt?.....</i>	21
<i>Weniger Investitionen, mehr Investoren.....</i>	21
<i>Glas Trösch investiert 7,5 Mrd. Sk in Záhorie</i>	21
REGIONALENTWICKLUNG	23
ÖSTERREICH	23
<i>Pröll bei Kukan in der Slowakei.....</i>	23
<i>Honeder: 280.000 Euro für "Internationales Interkommunales Zentrum" in Niederösterreich.....</i>	23
<i>Grenzüberschreitendes Fest der Region"</i>	23
<i>Nowohradsky: 1,98 Millionen Euro für Nationalpark Donau-Auen.....</i>	24
<i>4,3 Millionen Euro für EU-Projekte beschlossen.....</i>	24
<i>Grenzüberschreitende Initiative Österreich - Tschechien.....</i>	24
<i>15 neue Regionalförderungsprojekte.....</i>	25
TSCHECHIEN	25
TOURISMUS	27
ÖSTERREICH	27
<i>Keller-Erlebnisswelt "Loisium" in Langenlois eröffnet</i>	27

<i>Themenweg im "Energieforscherdorf Biberbach".....</i>	<i>27</i>
<i>Bartenstein: Österreichisch-Tschechisches Tourismusabkommen ist weiterer Mosaikstein der Zusammenarbeit beider Länder.....</i>	<i>27</i>
<i>Schenner: 300.000 zusätzliche Nächtigungen durch EU-Erweiterung Alpbach (PWK558).....</i>	<i>28</i>
TSCHECHIEN	28
<i>Die Radwege sollen ihren Benutzern die Geschichte des Grenzgebietes veranschaulichen.....</i>	<i>28</i>
UNGARN	28
<i>Magyar Turizmus Rt. erhält weniger Gelder.....</i>	<i>29</i>
<i>Thermalbad im Komitat Zala eröffnet</i>	<i>29</i>
<i>Feriedorf für Sportler entsteht in Zalalövő</i>	<i>29</i>
<i>Regierung billigt Balaton-Entwicklungsplan</i>	<i>29</i>

Impressum:

Der EUREGIO forum Newsletter wird von mecca environmental consulting im

Auftrag des EUREGIO forum erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Kucakova

Redaktion Tschechien: Jan Moudrý

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler

Politik

Österreich

Sitzung der NÖ-Landesregierung

St. Pölten (NLK) - Die NÖ-Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u.a. folgende Beschlüsse:

- Das EURO FIT-Projekt "Ausbau Kulturtouristische Infrastruktur" in der Gemeinde Heldenberg erhält aus der Regionalförderung des Landes 625.637,50 Euro und EU-Fördermittel in der Höhe von 1.141.212,50 Euro.
- Ebenso wird für das EURO FIT-Projekt "Adaptierung Schloss Rosenau Tranche 2" in der Gemeinde Zwettl aus der Regionalförderung ein Betrag von 20.147 Euro zur Verfügung gestellt.
- Weiters wurden für das Regionalförderungsprojekt "INCLUD - Industriell Cluster Development" Regionalfördermittel und EU-Fördermittel in der Höhe von jeweils 98.174 Euro genehmigt.
- Aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regional Entwicklung (EFRE-Mittel) erhält der Verein "Kooperation und Bildung" zur Förderung des Projekts "Internationales Interkommunales Zentrum Groß-Siegharts" im Rahmen des Programms INTERREG IIIA-PHARE CBC Österreich - Tschechien einen Betrag von 280.000 Euro.
- Auch für das Amt der NÖ-Landesregierung, Straßenbauabteilung 1, wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) zur Förderung des Projekts "Grenzübergang Klein Haugsdorf/Hate, Fahrstreifenzuteilungssystem" im Rahmen des Programms INTERREG IIIA-PHARE CBC Österreich - Tschechien ein Betrag in der Höhe von 334.916 Euro genehmigt.

Quelle: NLK, 09.09.03

Beschlüsse der NÖ-Landesregierung

St. Pölten (NLK) - Im Umlaufwege hat die NÖ-Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmannstellvertreterin Liese Prokop u.a. folgende Beschlüsse gefasst:

- Im Rahmen des Programms Interreg IIIA Österreich - Slowakei wurden für die Nationalpark Donau-Auen GmbH zur Kofinanzierung des Projekts "NP Donau-Auen - Infrastruktur" 1.766.140 Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) bewilligt.
- Ebenso wurden im Rahmen des Programms Interreg IIIA Österreich -Slowakei für die Nationalpark Donau-Auen GmbH zur Kofinanzierung des Projekts "NP Donau-Auen - Software" 218.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) genehmigt.
- Im Rahmen des Programms Interreg IIIA Österreich - >>>Slowakei<<< wurden zudem für das Amt der NÖ-Landesregierung, Abteilung Brückenbau, zur Kofinanzierung des Projekts "Pfeiler & Straße für die provisorische Brücke Marchegg" 423.824 Euro, zur Kofinanzierung des Projekts "Tragwerk für die provisorische Brücke Marchegg" 1,6 Millionen Euro und zur Kofinanzierung des Projekts "Brücke Hohenau" 250.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) beschlossen.

Quelle: NLK, 01.09.03

Die Europa Region Mitte

Wien/PdI (OTS) - Die Entwicklung dieser Region ist eine Chance und ein Auftrag, auch aus europäischer Sicht. Bei der Revision und Planung des transeuropäischen Verkehrsnetzes sollte die EU die Bedürfnisse der Region in Zukunft stärker berücksichtigen. Eine dringende Forderung der Industrie ist des weiteren, dass die im Generalverkehrswegeplan (GVP-Ö 2001) angedachten Ausbauhorizonte entschieden vorverlegt werden. Im Bereich der Finanzierung von Infrastrukturprojekten müssen neue Wege beschritten werden.

Die Industriellenvereinigung Wien, NÖ und Burgenland setzt sich seit 1997 aktiv für die Entwicklung der Europa Region Mitte ein. Die Tatsache, dass die Landeshauptleute von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland im Herbst mit den politischen Verantwortlichen der unmittelbaren Nachbarregionen eine gemeinsame Willenserklärung zur verstärkten Zusammenarbeit unterzeichnen werden - und damit bereits heute sehr konkrete Vorstellungen verbinden (vgl. <http://www.wien.gv.at>) - bringt die Bemühungen der Industrie einen großen Schritt weiter.

Die Europa Region Mitte - der Name ist in den Arbeitskreisen der Industriellenvereinigung zum Thema entstanden - ist ein topografisch natürlicher Raum mit 6,3 Mio. Einwohnern. Für die gemeinschaftliche Nutzung der vorhandenen Potenziale in den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft ist die infrastrukturelle Vernetzung der Region eine Voraussetzung. Wird diese geschaffen, kann die Region die wirtschaftlichen und demografischen Ungleichgewichte in sich ausgleichen und sich wirtschaftlich zu einer europäischen Top-Ten-Region entwickeln. Die Europa Region Mitte bietet eine interessante Mischung von Hightech, traditioneller Industrie und Dienstleistung. Die drei Nachbarländer erzielen ein doppelt bis dreifach höheres BIP-Wachstum als Österreich. Vor

allein die Grenzgebiete der Slowakei und Ungarns, im Gebiet der Europa Region Mitte, positionieren sich immer stärker im Bereich hoch qualitativer Produktionen. Für die Unternehmen in der Region eröffnet sich die Chance, von der Neuordnung der Industriestandorte in der Europa Region Mitte zu profitieren. Es ist zu erwarten, dass gerade in den Grenzregionen mit der Erweiterung eine ganz neue Dynamik und eine wirtschaftliche Belebung entstehen: durch Zuliefer-, Pendel-, Lieferanten- und Einkaufsverkehr. Eine Belebung, die sich letztlich positiv auf die ganze Region auswirken wird. Aus dieser Sicht erscheint uns eine Verlängerung der Übergangsbestimmungen zur Freizügigkeit der Arbeitskräfte nicht sinnvoll.

Die Aktivitäten von Wirtschaftstreibenden und Wohnungssuchenden werden an den Verwaltungsgrenzen nicht Halt machen. Es ist daher dringend erforderlich, dass auf der Ebene der Hoheitsverwaltung für die grenzüberschreitenden Entwicklungen die notwendigen politischen und rechtlichen Strukturen und Instrumentarien vorbereitet werden. Es ist Aufgabe für den Österreichkonvent, hier Vorsorge zu treffen.

Zwtl.:Europäische Perspektive und Ausbauhorizonte

Aus europäischer Perspektive betrachtet, sehen wir nicht nur, dass die Region mit der EU-Erweiterung in die Mitte Europas gerückt ist. Sie ist außerdem Kreuzungspunkt dreier ungemein wichtiger Wirtschaftsachsen: der aufstrebenden Wirtschaftsachse Berlin-Adria, der Achse Belgrad-Warszawa und der traditionellen West-Ost-Achse entlang der Donau.

Die Van-Miert-Gruppe hat am 30. Juli 2003 der Verkehrskommissarin Loyola de Palacio - auf der Grundlage des Vorschlags der einzelnen Länder - eine neue Liste prioritärer, d. h. besonders förderungswürdiger, Infrastrukturprojekte vorgelegt. Die EU-Förderung sieht für prioritäre Projekte eine Förderung von bis zu 50 % für Machbarkeitsstudien und bis zu 10 % der tatsächlichen Projektkosten vor. Die Expertengruppe wählte aus 100 Eingereichten 18 prioritäre Projekte aus. Fünf davon führen durch die Europa Region Mitte. Drei Projekte betreffen die Bahn, ein Projekt die Autobahn, ein weiteres die Donau.

Im Bereich der Straße wurde allerdings nicht berücksichtigt:

- (1) die Notwendigkeit einer hochrangigen Verbindung Wiens mit Bratislava;
- (2) außerdem benötigt die Region für ihre Entwicklung eine leistungsfähige Verbindung von Wien/Bratislava in den Süden: Der Nord-Süd-Verkehr einer Region mit 6,3 Mio. Einwohnern kann nicht allein über die A2 Südautobahn abgewickelt werden.

Im Bereich der Bahn

- (1) fällt mit der Auslassung der Nordbahn durch das Projekt 06 die Nord-Süd-(Pontebbana-) Achse als Ganzes aus den Fördermöglichkeiten für prioritäre Projekte heraus.
- (2) Es ist auch keine andere Nord-Süd-Anbindung aus dem Raum Wien/Bratislava an das Projekt 04 vorgesehen, das an der Region vorbeiführt. Es besteht die Gefahr, dass das Projekt 04 (Budapest-Ljubljana-Lyon) die Bedeutung des TEN-Knotens Wien/Bratislava unterminiert.

Zwtl.:Die Infrastruktur aus österreichischer Sicht

Die im Bundesverkehrswegeplan vorgesehenen Verwirklichungszeiträume für Schienen- und Straßeninfrastruktur sind aus der Sicht der IV und im Hinblick auf die Vernetzung der Regionen unzumutbar (Beispiel: Bahnhof Wien, Fertigstellung des Umfahrungsrings Wien). Die LKW-Maut ist eine schwere Beeinträchtigung des Wirtschaftsstandortes Österreich. Besondere Bedeutung hätte die Entwicklung von Wien/Bratislava zu einer Twin-City.

Im Folgenden einige ausgewählte Projekte:

- Errichtung Bahnhof Wien zur Durchführung der Züge. Wien sieht sich nicht als Zentrale der Region und kann sich daher nicht länger mit Kopfbahnhöfen begnügen;
- eine zweite Südverbindung: Wien/Bratislava-Flughafen Wien Schwechat, Hochleistungsstrecke Richtung Wampersdorf (EWIWA) über Eisenstadt bis nach Sopron (EWESO), danach weiter bis Szombathely;
- Errichtung einer Hochgeschwindigkeitsstrecke zur Verbindung der Flughäfen Schwechat und Letisko und weiter in die Städte: Eine Gate-to-Gate-Verbindung in 17 Minuten wäre möglich. Ein Flughafen von internationaler Bedeutung kann entstehen;
- die koordinierte Entwicklung der Häfen Wien und Bratislava;
- die Sicherstellung einer mindestens 3- bis 4-spurigen Autobahnverbindung zwischen Wien und Bratislava;
- die rasche Errichtung der Wiener Außenringschnellstraße (S1) und der entsprechende Anschluss an die Donauuferautobahn;
- eine weitere hochrangige Verbindung und damit eine neue Entwicklungsachse zwischen dem Großraum Wien und Bratislava sollte mit der Marchfeldautobahn geschaffen werden.

Nicht Vision, sondern konkretes Ziel: ein Anschluss Wiens als westlicher Terminal für die Transsibirische - Eisenbahn.

Zwtl.:Finanzierung

Österreich muss neue Finanzierungswege zum Ausbau seiner Infrastruktur erschließen. Die öffentliche Hand verfügt nicht über ausreichende Budgets, um den für die Erweiterung notwendigen Bedarf an Infrastruktur zu finanzieren.

Neue und unterschiedliche Quellen müssen genützt werden:

- Vergrößerung des Finanzierungsspielraums für den Ausbau der Straße durch Umsetzung eines "Infrastrukturanleihekonzepthes" ; dies nach dem Muster der Wohnbauanleihe;
- verstärkter Einsatz von PPP-Modellen, einerseits zur Finanzierung, andererseits aber auch zur Projektbeschleunigung durch den Einsatz privater Organisationsformen;
- Beteiligung der durch Infrastrukturprojekte und Erschließung von Regionen Begünstigten im Rahmen einer Infrastrukturentwicklungsgesellschaft.

Rückfragehinweis:

Dr. Thomas Oliva, GF der IV Wien, Tel. 01/71135-0, t.oliva@iv-net.at

Dr. Fritz Wedorn, GF der IV NÖ und >>>Burgenland<<<, Tel. 01/71135-0,

f.wedorn@iv-net.at

Quelle: NPI, 22.07.03

Tschechien

Zusammenarbeit von Österreich, Italien und Frankreich

Das mittlerweile dritte Projekt – „Zentrum für Abfallwirtschaft“, das am 12. Februar 2002 gestartet wurde, wird am 11. August 2003 abgeschlossen.

An diesem Projekt haben, gemeinsam mit dem tschechischen Umweltministerium, Österreich, Italien und Frankreich zusammengearbeitet. Das gesamte Budget des Projektes lag bei 0,7 Mil. Euro (22,12 Mil. Kronen). Die Zusammenarbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die EU-Legislative auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft mit der tschechischen Legislative in Einklang zu bringen und vor allem ein Zentrum für Abfallwirtschaft zu bauen. Am 23. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Die Minister der EU-Beitrittsländer kommen zu Verhandlungen zur Landwirtschaftsmesse nach Ried

Budweis/Ried: Die Landwirtschaftsminister der 10 MOEL-Länder werden am 3. September im oberösterreichischen Ried mit dem EU-Agrarkommissar Franz Fischler verhandeln. Diese Verhandlung über einigende Elemente der europäischen Landwirtschaft wird im Rahmen der internationalen Fachmesse ausgetragen, die am 2. September stattfindet und bis 7. September läuft.

„Die Landwirtschaft ist ein spezifisches Fach, das nicht nur während den Beitrittsverhandlungen Aufmerksamkeit verdient, sondern vor allem im zukünftigen Europa eine besonders bedeutende Rolle einnehmen wird,“ gab gestern in der Erklärung für die Journalisten Jacob Mayer, der Direktor von Rieder Messe bekannt. Er machte vor allem auf die Ausstellungen aufmerksam, die sich auf die Ökolandwirtschaft und die qualitativ hochwertigen Produkte beziehen und die direkt vom Bauernhof verkauft werden. Weiters hat er die Präsentation des Regierungsprogrammes, das sich mit der Aufrüstung der bäuerlichen Betriebe mit Computern und den entsprechenden Produktionsprogrammen für die einzelnen Gebiete befasst erläutert. Neben der Schau von wirtschaftlichen Zuchttieren haben die Veranstalter ein interessantes Programm für Antworten für die junge Generation vorbereitet, die die Naturwissenschaften und das Wirtschaften in der Landwirtschaft betreffen. Heuer werden sich in Ried 1300 österreichische und 700 ausländische Firmen aus 26 Ländern, einschl. Tschech. Republik präsentieren.

Am 4. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Der tschechische Ministerpräsident Špidla für OÖN über die österreichtschechischen Beziehungen

„Die österreichtschechischen Beziehungen waren seit dem Krieg kaum besser als heute“, meint der tschechische Ministerpräsident Vladimír Špidla im Gespräch mit dem Tagesblatt OÖ-Nachrichten. „Temelin und Vertreibung hat er vermieden“, fügt das Blatt in seinem Bericht hinzu.

Auf die Frage, ob die tschechische Regierung einen weiteren Schritt vorhat, nachdem Šušteršič die tschechische Erklärung zur Vertreibung der Sudetendeutschen für einen ersten positiven Schritte bezeichnet hatte, sagte der Ministerpräsident: „ Wir sind an den guten Beziehungen interessiert. Und so ist unsere Politik.“ Auf die Frage nach den noch nicht gelösten Problemen hat er geantwortet: „Die österreichtschechischen Beziehungen können nicht besser sein.“ Er fügte noch hinzu, dass „auch Österreich an den guten Beziehungen interessiert ist. Es gibt noch wirklich viele wichtige Fragen, z. B. auf sozialen Gebieten, die Fragen des freien Arbeitsmarkts oder wirtschaftlicher Kontakte. Es gibt wirklich gute Gründe für eine funktionierende Beziehung.“

Die letzte Frage war die, ob die Regierungserklärung zu den Ereignissen nach dem zweiten Weltkrieg, die der schon längst von österreichischer Seite erwartete Geste war. Vladimír Špidla meinte dazu: „Ich will unsere Erklärung nicht interpretieren. Das ist alles, was ich dazu sagen kann.“

Den 30. Juni 2003, Listy Jindřichohradecka

Die Tschechen und Österreicher haben die Volksabstimmung mit einem Feuerwerk gefeiert

Lomnice nad Lužnicí – Eine internationale Feier der Volksabstimmung über den EU-Beitritt hat am Samstag in einer Gemeinde in der Nähe von Třeboň stattgefunden. Hier sind die Schüler der dortigen künstlerischen Volksschule, die Tanz- und Sangesgruppen und Orchester aus Österreich aufgetreten.

„Wir möchten uns bei den Bürgern bedanken, dass so viele zur Volksabstimmung gekommen sind. Die Veranstaltung ist die Gelegenheit, unsere jungen Musiker und Tänzer vorzustellen,“ sagte der Bürgermeister Karel Zvánovec.

„Der EU-Beitritt Tschechiens vertieft noch unsere Zusammenarbeit. Mit den dortigen Bürgern stimmen wir in vielen Meinungen überein und haben auch viele gemeinsame Probleme, die wir zu lösen haben,“ fügte der Bürgermeister der Partnerstadt Bad Griespertholz Josef Jansen hinzu.

Den 30. Juni 2003, Listy Jindřichohradecka

Špidla beteuerte Reue über die Vertreibung auch in Österreich

Göttweig – „Die Erklärung der tschechischen Regierung zur Volksabstimmung über die EU-Erweiterung, die auch die Schattenseiten der Vergangenheit erwähnt, betrifft auch die in Österreich lebenden Sudetendeutschen,“ erklärte der tschechische Ministerpräsident Vladimír Špidla beim Europäischen Forum im niederösterreichischen Göttweig.

„Hinsichtlich dieser Erklärung, möchte ich deutlich machen, dass die gesprochenen Worte der Reue von tschechischer Seite ausgehen. Selbstverständlich betreffen sie auch in vollem Maße jene ehemaligen deutsch sprechenden Bewohner der böhmischen Länder, die nach dem Krieg österreichische Staatsbürger wurden,“ sagte Špidla.

Der tschechische Ministerpräsident lehnte gleichzeitig die Anforderungen der Sudetendeutschen ab, die die Rückgabe des ehemaligen Besitzes nach der Vertreibung im Zuge der Erlassung der Beneš-Dekrete zurückfordern.

„Jegliche Entschädigung von Eigentumsangelegenheiten sind für uns absolut ausgeschlossen. Es kommt überhaupt nicht in Frage, sich in diese Richtung irgendwelche Gedanken zu machen,“ hob Špidla hervor.

Der österreichische Kanzler Wolfgang Schüssel schätzte die Worte des tschechischen Ministerpräsidenten über die Reue. „Zum ersten Mal hat der tschechische Ministerpräsident in diesem Zusammenhang auch Österreich erwähnt. Dafür möchte ich mich bei Ihnen, Herr Ministerpräsident, herzlich bedanken,“ sagte der Kanzler.

Den 30. Juni 2003, Mladá Fronta Dnes

Landwirtschaft

Österreich

Leitl: Mit "Export 1-24" exzellente Chancen der Lebensmittelwirtschaft in MOEL nutzen

Wien (PWK 485) - "Vorteile für beide Seiten" sieht Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl, in der heute, gemeinsam mit Landwirtschaftsminister Josef Pröll präsentierten Initiative "Export 1-24". Das Miteinander von landwirtschaftlicher Urproduktion, gewerblicher Verarbeitung und Vermarktung in Hinblick auf die EU-Erweiterung sei ein sinnvoller Weg. Gerade der Export sei im aktuell konjunkturell schwierigen Umfeld der "Retter vor der Rezession". Die Zahlen der ersten vier Monate des Jahres 2003 zeigten ein Exportplus von 2,4 Prozent und ein Minus von 0,3 Prozent bei den Importen, was die Schwäche des Inlandsmarktes unterstreiche. Die Stärke Österreichs im Export müsse nun in dem sich einigenden Europa noch zunehmen, so Leitl. Die Regale der mittel- und osteuropäischen Partnerländer seien jedenfalls für österreichische Produkte offen. Wer im Tourismus die hochwertig österreichischen Produkte kennen gelernt hat, werde im Heimatland auch zu diesen greifen. Bei den Agrarexporten habe sich Österreich im ersten Quartal 2003 gut behauptet: Die heimischen Exporte in die Welt stiegen um 7,5 Prozent. Mit "Export 1-24" soll, dieser Aufwärtstrend weiter fortgesetzt werden. In den kommenden beiden Jahren soll, so der WKÖ-Präsident, die Anzahl der im Export befindlichen Betriebe der Lebensmittelwirtschaft um 10 Prozent erhöht werden. Zum Vergleich: Die Lebensmittelwirtschaft zählt derzeit rund 4.200 Betriebe aus Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung. Rund 24 Prozent davon befinden sich im Export. Ein Plus von 10 Prozent würde 100 zusätzlich Betriebe im Export bedeuten. Als weiteres Ziel nannte Leitl die Steigerung des Exportvolumens um ein Drittel von rund 450 Mill. Euro 2002 auf rund 600 Mill. Euro bis 2005. Damit schaffe man nicht nur 1.200 zusätzliche Arbeitsplätze sondern auch 60 Mill. Euro mehr Einnahmen für die öffentliche Hand.

"Wir wissen, dass der Lebensmittelmarkt heiß umkämpft ist. Mit Qualität, Flexibilität und dem Eingehen auf spezifische Erfordernisse haben wir bisher gepunktet. Image und Marketing sollen durch Export 1-24 gebündelt dazukommen", unterstrich Leitl. Erfolgreiche Beispiele für Exporterfolge seien Ybbstaler, Wiberg, Pfanner, Rauch aber auch Red Bull, Manner, Kotanyi oder die BBAG. Selbst österreichische Salami werde in Ungarn verkauft. Mit "Export 1-24" verfolge die WKÖ nicht nur das Ziel, mehr heimische Betriebe in den Export zu bringen. Die Initiative sei auch eine Möglichkeit, den österreichischen Unternehmen die positiven Auswirkungen der Erweiterung aufzuzeigen. Nach einer aktuellen Umfrage der WKÖ ist der Anteil jener Unternehmer, die sich Vorteile durch die Erweiterung erhoffen, von 49 Prozent auf 38 Prozent gesunken. Die heimische Wirtschaft müsse sich keinesfalls fürchten. So ist die regionale Handelsbilanz des Burgenlands ausgeglichen mit Westungarn. "Wir haben eine exzellente Chance, wenn wir es verstehen, uns professionell zu vermarkten. Gerade die mittelständischen Unternehmen die allein keine Möglichkeit sehen, können mit dieser Exportinitiative die kritische Schwelle überschreiten", schloss der WKÖ-Präsident. (US)

Quelle: PWK, 17.Jul 03

Ungarn

Ungarn für kombiniertes EU-Agrarfördersystem

Landwirtschaftsminister Imre Németh teilte am Donnerstag mit, dass die Regierung sich für ein kombiniertes EU-Fördersystem entschieden habe, das auf zusammengezogenen Flächen basiere. Auf diese Weise könnten so viele Landwirte wie möglich in den Genuss der Gelder kommen. Landwirte, die dennoch keine Fördermittel bekommen, wie Obst- und Weinbauer, werden aus nationalen Ergänzungszahlungen bezahlt. Dieses System könne fünf Jahre lang funktionieren. Anschließend müsse auch Ungarn das System der EU-Landwirtschaftsreform übernehmen. (Budapester Zeitung - 12.09.2003)

Zölle sinken nach dem EU-Beitritt

Nach dem EU-Beitritt am 1. Mai 2004 könnten schwere Zeiten auf die Landwirte und Industrieproduzenten zukommen. Es fallen nicht nur die Zölle zwischen Ungarn und der EU weg; jene zwischen Ungarn und den Drittländern sinken durchschnittlich von 30 auf 17,5 Prozent. In der gleichen Beziehung werden die Zölle bei Industrieprodukten von 7 auf 3,5 Prozent gesenkt. Es wird also billiger, Produkte zu importieren. Schwierig wird die Anpassung in manchen Agrarbereichen, in denen Ungarn heute einen höheren Zoll anwendet als die EU, wie zum Beispiel für Schweine und Geflügel.

(Budapester Zeitung – 08.08.2003)

Humanressourcen

Österreich

Ostarrichi-Kulturhof wird zum Treffpunkt Mitteleuropas

St. Pölten (NLK) - Der Ostarrichi Kulturhof in Neuhofen an der Ybbs soll verstärkt zum Treffpunkt für Mittel- und Osteuropa werden. Nach der Ausstellung "Republik Polen", die noch bis 26. Oktober läuft, und einem Kontakttreffen mit der polnischen Wirtschaft Ende August werden im heurigen Jahr noch einige Veranstaltungen mit Teilnehmern aus Mittel- und Osteuropa folgen.

So findet vom 12. bis 14. September im Kulturhof die erste Tagung im Rahmen des "Kirchendialogs Mittel- und Osteuropa" statt. Im Mittelpunkt steht das Thema "Spiritualität als Wurzel des Laienapostolates", zu dem Führungskräfte aus Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich erwartet werden.

Die Organisation der Veranstaltung obliegt dem Verein "Ostarrichi-Kulturhof - Ursprung Österreichs" und Ing. Dkfm. Georg Kopetzky, einem anerkannten Berater zur Förderung des Laienapostolates in Mittel- und Osteuropa, der im Rahmen der Tagung auch ein Referat zum Thema Projektmanagement halten wird. Als weitere Vortragende werden u.a. Bischofsvikar Dr. Alois Kraxner aus Wien, der Präsident der Katholischen Aktion St. Pölten, Dr. Rudolf Schwertner, sowie die Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung in der Diözese St. Pölten, Helene Renner, erwartet.

Nähere Informationen: Regionalmanagement NÖ Mitte-West, 3300 Amstetten, Gießhübl 7, Telefon 07472/681 00, e-mail office@mostviertel.at, www.mostviertel.at.

Quelle: NLK, 04.09.03

Neue Fachakademie für Holzwirtschaft im Waldviertel

St. Pölten (NLK) - In Kooperation zwischen dem WIFI und dem Waldviertel Management startet am 26. September die neue, 4-semestrige Fachakademie für Holzwirtschaft und Holztechnologie an den Standorten Gmünd und Edelhof bei Zwettl. Maximal 20 Teilnehmer werden die erste diesbezügliche höhere, berufs begleitende Ausbildung im Waldviertel inklusive Unternehmerprüfung absolvieren. Willkommen sind Praktiker aus dem Holzbereich mit Lehrabschluss ebenso wie Meister und Maturanten, die sich mit Fachkompetenz neue Karrierechancen schaffen wollen. Am Freitag, 5. September, findet dazu um 19 Uhr in der Fachschule Edelhof ein Informationsabend statt.

Der Unterricht an der WIFI-Fachakademie wird in Abstimmung mit den Teilnehmern entweder an allen Wochenenden bis Juli 2004 oder an jedem zweiten Wochenende plus Ganztagschule zwischen Jänner und März in Gmünd und/oder am Edelhof stattfinden. Nach den vier Semestern besteht die Möglichkeit, in weiteren zwei Semestern Hochschulreife zu erlangen. Bereits im September beenden die ersten elf Holztechniker den Pilotlehrgang.

Nähere Informationen beim Waldviertel Management unter der Telefonnummer 02822/536 33-50, Karin Fichtinger.

Quelle: NLK, 01.09.03

EU-Erweiterung: Sorge um Arbeitsplatz dominiert

Linz (OTS) - Ein verstärktes Gerangel um den Job sowie eine erhöhte Verkehrsbelastung - das "erwarten" Mühlviertler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in erster Linie von der EU-Erweiterung. "Es ist daher enorm wichtig, dass das von AK und ÖGB ausgearbeitete ‚Sonderprogramm Mühlviertel‘ rasch umgesetzt wird", sagt AK-Vizepräsident Dr. Johann Kalliauer.

Knapp tausend AK-Mitglieder der Bezirke Freistadt, Perg, Rohrbach und Urfahr-Umgebung retournierten ihr Antwortkärtchen, das einem Schreiben an sie zum Thema EU-Erweiterung beigelegt war. Eine erstaunlich hohe Zahl, da die Meinung in offenen Fragen ermittelt wurde und nicht in Form vorgegebener Antworten zum Ankreuzen.

Mit Abstand die größte Sorge bereitet den Mühlviertlerinnen und Mühlviertlern der Arbeitsmarkt (45,5 Prozent). Viele befürchten, von billigeren Arbeitskräften aus den Beitrittsländern verdrängt zu werden bzw. dass ihre Löhne und Gehälter, die im Mühlviertel ohnehin zu den niedrigsten in Österreich gehören, noch weiter unter Druck geraten.

An zweiter Stelle des Sorgenkatalogs stehen die zunehmende Verkehrsbelastung und damit verbundene Staus (37 Prozent). Die Mühlviertler wollen daher den Ausbau der Bahn sowie leistungsfähige Verkehrsverbindungen. Sie wünschen sich aber Lärmschutzbauten und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung.

Darüber hinaus gibt es nur noch ein Thema, das von der Anzahl der Nennungen nicht zu vernachlässigen ist: 16,3 Prozent erwarten eine steigende Kriminalität. Andere Befürchtungen, wie zum Beispiel Sprachprobleme, Bürokratie, Unternehmenswanderungen, Teuerungen oder Umweltbelastung, wurden nur vereinzelt geäußert.

"Viele Arbeitnehmer sind offenbar verunsichert und sehen sich als Verlierer eines größeren Europas", resümiert AK-Vizepräsident Dr. Johann Kalliauer. "Genau das darf aber nicht passieren. Wir haben daher die Auswertung der Umfrage auch den Landtagsparteien übermittelt und nochmals darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, ein

Sonderförderungsprogramm für das Mühlviertel rasch in Angriff zu nehmen." Kernpunkte dieses Programms müssen die Schaffung attraktiver Jobs, die Verbesserung der Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote in der Region sowie der Ausbau der Infrastruktur sein.

Quelle:AKO, 01.09.03

Grenzüberschreitende Kooperation zwischen Tschechien und Österreich

St. Pölten (NLK) - Im tschechischen Safov an der Grenze zu Österreich wurde Ende Juli das fünfte Jugendhaus des Vereins EURO-SOLA ("Europa-Sommerlager") eröffnet. Nicht zuletzt aufgrund der Initiativen von Andreas Brandtner, Pfarrer von Langau im Dekanat Geras, ist die Region zu einem einzigartigen Begegnungszentrum für Kinder und Jugendliche aus ganz Europa geworden.

Was vor 15 Jahren mit der Organisation von Jungschar- und Jugendlagern im obersten Waldviertel begonnen hat, sind für die Orte Oberhöflein und Langau auf österreichischer und Safov auf tschechischer Seite heute nicht mehr wegzudenken: Wo einst der "Eiserne Vorhang" Menschen voneinander trennte, sind fünf Gästehäuser Orte der Begegnung für Jugendliche aus vielen Nationen geworden.

Der Verein EURO-SOLA startete 2001 das Projekt "Europäische Kinder- und Jugendakademie", das von der EU, dem Bundesministerium für Unterricht und der NÖ-Landesregierung gefördert wird: Jungen Menschen aus ganz Europa sollte die Möglichkeit zur sprachlichen und beruflichen Weiterbildung und zur Erweiterung ihres Horizonts gegeben werden. Im Franziskushof Oberhöflein und im Sommerlager Langau sowie in den Gästehäusern Agnes und Miriam in Safov konnten die Jugendlichen schon bisher Quartier beziehen. Vor kurzem wurde nun in Safov als dritte Begegnungsstätte das "SOLA-Haus" feierlich eröffnet.

Quelle: NLK, 12.08.03

Projekt "EQUAL: Verschiedene Herkunft - Gemeinsame Zukunft" vorgestellt

St. Pölten (NLK) - Kurz vor der EU-Erweiterung sei es wichtig, Grenzen im Kopf abzubauen; Voraussetzung dafür sei die Akzeptanz anderer Kulturen, sagte Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner heute bei der Präsentation des Projektes "EQUAL: verschiedene Herkunft - gemeinsame Zukunft" in St. Pölten. Um eine umfassende und nachhaltige Integration in Niederösterreich voranzutreiben, setze das für Österreich einzigartige Projekt auf zwei Ebenen an, so Mikl-Leitner. Zum einen müsse man bereits bei den Kleinsten beginnen, Vorurteile abzubauen. Für die in Niederösterreichs Kindergärten bereits tätigen 20 interkulturellen Mitarbeiter wurde ein Schulungs- und Qualifizierungspaket entwickelt, das auch für Lehrer, Horterzieher etc. Anwendung finden soll. Von dem erweiterten Horizont, auf spielerische Art Anderes kennen zu lernen, würden auch niederösterreichische Kinder profitieren. Ab Oktober starten dreisemestrige Lehrgänge für interkulturelle Pädagogik im Grundschulbereich. Zum zweiten haben sich vier niederösterreichische Gemeinden - Guntramsdorf, Hainburg, Traismauer und Krems - per Gemeinderatsbeschluss zu nachhaltigen Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit verpflichtet. Ziel ist die volle Integration in das Gemeindeleben und Hilfe am Arbeitsmarkt. Diesen Gemeinden werden von der NÖ Landesakademie ab September interkulturelle Mitarbeiter auf ein Jahr zur Verfügung gestellt. Für Gemeindebedienstete im Gesundheits- und Sozialbereich werden Workshops angeboten, zudem sollen Schwerpunktkindergärten ähnlich Waldegg und Mannersdorf entstehen, so Mikl-Leitner.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt ist mit Kosten von 1,6 Millionen Euro verbunden, die jeweils zur Hälfte aus dem Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit finanziert werden. Die Projektleitung ist bei der NÖ Landesakademie angesiedelt, die das Vorhaben gemeinsam mit dem Institut für Konfliktforschung auch wissenschaftlich begleitet. Neben internationalen Partnern sind auf nationaler Ebene die Abteilung Kindergärten der NÖ-Landesregierung, der NÖ-Landesschulrat, die NÖ-Dorf- und Stadterneuerung, das interkulturelle Zentrum, das Institut für Konfliktforschung, das Forum Erwachsenenbildung, das Pädagogische Institut Baden, Arbeiter- und Wirtschaftskammer NÖ sowie der ÖGB NÖ beteiligt. Nähere Informationen bei der NÖ Landesakademie unter der Telefonnummer 02742/9005-12153, per e-mail unter equal@noel.gv.at.

Quelle: NLK, 10.07.03

Tschechien

Die gestern endende Wanderung festigte die Nachbarschaftsbeziehungen

Jindřichův Hradec – Die Wanderung von Österreich nach Tschechien sollte gestern die freundschaftliche Beziehungen der Bewohner beider Grenzgebiete. Die Direktorin der dortigen künstlerischen Volksschule Jarmila Kulhavá behauptet, dass die Wand, die die Leute trennt, eine künstlich gebildet ist und man sollte sie endlich überschreiten.

„Wenn Sie sich die Geschichte genauer anschauen, stellen Sie fest, dass aus Tschechien nach Österreich offene Wege geführt haben und die Beziehungen waren natürlich," sagte Kulhavá. „Man sollte an diese Traditionen anknüpfen. Das, was wir jetzt erlebt haben, war genau das Richtige."

Die Wanderung aus dem österreichischen Heidenreichstein nach Jindřichův Hradec dauerte 3 Tage. Die Wanderer sind die vergessenen Verbindungswege zwischen der Tschechischen Republik und Österreich gegangen. Bei der Wanderung haben sie die Landschaft und Kultur an beiden Seiten der Grenze kennen gelernt.

Die Wanderung wurde durch ein klassisches Konzert und einem Blueskonzert im Gebäude der künstlerischen Volksschule beendet. Es spielten Musiker aus beiden Ländern. Dem Betreten der Grenze haben österreichische Wissenschaftler, Künstler und Politiker beigewohnt. Die Wanderung hat am Freitag begonnen.

Die grenzüberschreitende Veranstaltung fand in der Zusammenarbeit der Sommerakademie Motten/Heidenreichstein und der künstlerischen Volksschule in Jindřichův Hradec statt.

Den 7. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Sanitäter dürfen nicht ins Ausland

České Velenice: Nach der Studie, die am Montag der Bürgermeister der Stadt Jaromír Slíva vorstellte, ist es zur Zeit nicht möglich, dass der Rettungsdienst die Patienten ins Krankenhaus nach Gmünd überstellt. Dieses Problem wird durch die unterschiedlichen Preise für die medizinische Versorgung und durch das Schengenerabkommen, das den freien Personenverkehr zwischen den EU-Ländern regelt, verursacht.

Am 4. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Im Tschechischen Zentrum in Wien gastieren die Werke der Werkstatt aus Mikulov

Wien: Ungefähr 20 Werke aus der Sammlung der bildkünstlerischen Symposien „Werkstatt“ können von Besucher im Tschechischen Zentrum Wien angesehen werden. Die Auswahl von Werken aus den Jahren 1994-2002 bilden den Querschnitt durch die moderne Kunst in Tschechien. Bis zum 18. Juli werden die Werke von verschiedenen Künstlern vorstellen, u.a. Werke von Stanislav Diviš, Petr Nikl oder Tomáš Císařovský. Die größte vertretene Künstlergruppe ist jene, die vor allem in den 80-er Jahren tätig war.

Am 26. Juni 2003, Listy Jindřichohradecka

Slowakei

Slowakischkurs in Bratislava

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Sommerschule der slowakischen Sprache und Kultur fand auch ein Slowakischkurs statt, an dem 170 Interessierte aus 33 Ländern der Welt teilnahmen.

Der Kurs beinhaltete täglich vier Stunden Sprachunterricht und Vorträge.

(SlovakRadio – 10.08.03)

Projekt für Minderheiten

Der kroatische Akademikerklub organisiert das EU-Projekt "Minority Report- Exchange 2003". Jugendliche aus vier Ländern der heutigen und zukünftigen EU-Mitgliedstaaten werden einige Tage in Wien, der Slowakei und im Burgenland die Situation der Burgenlandkroaten erforschen und analysieren. Teilnehmer sind Jugendorganisationen aus den Niederlanden, Rumänien und Dänemark. Die Jugendlichen sollen untersuchen, ob die Informationspolitik der Minderheiten und die ihre Arbeit für das Bewahren der Identität erfolgreich ist. Die Forschungsergebnisse werden in der Zeitschrift des kroatischen Akademikerklubs "novi glas" und in einer eigenen Filmproduktion präsentiert.

(ORF-Burgenland – 14.07.03)

Ungarn

100 Nachbarn in 100 Tagen

Der ORF Burgenland startet in Kooperation mit dem Land Burgenland eine neue Serie, um den Burgenländern den Alltag der zum Teil unbekanntten Nachbarn in Ungarn, Slowenien und der Slowakei näher zu bringen: "100 Nachbarn in 100 Tagen. Der Name ist Programm: 100 Tage lang präsentiert der ORF Burgenland im Radio, Fernsehen und Internet Menschen aus der Slowakei, aus Ungarn und aus Slowenien, die ab 1. Mai 2004 Bürger der EU sein werden. Mit diesen 100 Porträts wird versucht, das Lebensgefühl in unseren Nachbarländern kurz vor dem EU-Beitritt einzufangen. Wovon träumen unsere Nachbarn, welche Erwartungen hegen sie, woran glauben sie. Die Gestaltung der Serie war und ist auch für die Redakteure eine Herausforderung. Vor allem die unterschiedlichen Sprachen erweisen sich immer wieder als Barriere. Denn während einige unserer Nachbarn recht gut Deutsch sprechen, ist das umgekehrt nicht immer so einfach. Die Serie soll mithelfen, Barrieren abzubauen und eventuell vorhandene emotionale Grenzen zu überwinden, Startschuss ist am 22. September.

(ORF Burgenland – 22.09.03)

EU-Förderprogramme

Österreich

Einreichtermine für Kleinprojektfonds

St. Pölten (NLK) - Vereine und Personengruppen, die ein grenzüberschreitendes Vorhaben mit tschechischen Partnern planen, haben im heurigen Jahr bereits die zweite Chance, Förderungen aus dem dafür geschaffenen INTERREG IIIA-Kleinprojektfonds zu beantragen. Bis zu 50 Prozent der Kosten, maximal 4.000 Euro, können dabei ausgeschöpft werden. Die Gesamtkosten des eingereichten Projekts sollen allerdings 8.700 Euro nicht wesentlich überschreiten.

Gesucht werden ausschließlich Projekte mit tschechischen Partnern, die der soziokulturellen Zusammenarbeit, dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und dem Kennenlernen durch gemeinsame Veranstaltungen dienen. Nächster Einreichtermin beim Regionalmanagement NÖ Mitte-West ist der 30. September. Nähere Informationen unter der Telefonnummer 07472/681 00, per e-mail unter office@mostviertel.at bzw. unter www.mostviertel.at.

Beim Regionalen Entwicklungsverband Industrieviertel können noch bis spätestens 17. Oktober neue grenzüberschreitende Projekte mit Ungarn und der Slowakei zur Förderung aus dem INTERREG-Kleinprojektfonds eingereicht werden. Gemeinden, Schulen, regionale und lokale Vereinigungen sowie Personengruppen sind eingeladen, soziokulturelle Projekte mit ungarischen und slowakischen Partnern durchzuführen. Gefördert werden ebenfalls bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten, maximal 4.000 Euro.

Seit dem Jahr 2000 hat der Regionale Entwicklungsverband Industrieviertel aus regionalen, Landes- und EU-Mitteln 54 innovative, mit den Nachbarländern durchgeführte Projekte in einer Gesamthöhe von ca. 120.000 Euro unterstützt. Nähere Informationen unter der Telefonnummer 02622/271 56 bzw. unter www.industrieviertel.at/kpf.html.

Quelle: NLK, 02.09.03

Slowakei

Slowakei: 12 Millionen für Projekte im grenzüberschreitende Bereich

Die Slowakei erhält für grenzüberschreitende Projekte dieses Jahr noch zwölf Millionen Euro aus dem Phare-Topf der EU. Für slowakischösterreichische Projekte gibt es sechs Millionen Euro, in erster Linie für Umweltprojekte. Ungarischslowakische Projekte erhalten zwei Millionen Euro, hierbei werden klein regionale Initiativen, sowie die Personalentwicklung gefördert. Bei slowakischpolnischen Projekten soll die Unternehmensinfrastruktur ausgebaut, die Zahl der Arbeitslosen gesenkt, sowie eine Verlangsamung der Abwanderung erreicht werden.

(VoxNova – 08.09.03)

Slowakei: Mehr EU-Geld für Infrastruktur

Die slowakischen Landwirte bekommen aus den EU-Fonds um 3,8 Milliarden SK weniger als erwartet. Die Regierung entschied, diese Summe in den kommenden drei Jahren anstatt in die Landwirtschaft, in die Förderung der Regionen zu investieren.

Landwirtschaftsminister Zsolt Simon war mit dieser Entscheidung zwar nicht zufrieden, er akzeptierte sie aber unter der Bedingung, dass die Landwirte nächstes Jahr mehr Geld bekommen würden. Der Minister ist der Ansicht, dass die slowakischen Landwirte die höchste Summe, also 55 Prozent der Förderung der EU-Landwirte bekommen sollten.

Laut Finanzministerium wurden die Verhandlungen über die Höhe der direkten Förderung der Landwirtschaft noch nicht beendet. Vorläufig spricht man von einer Summe in der Höhe von 45 Prozent der Förderung der EU-Landwirte. Wie Finanzminister Ivan Miklos betonte, hat die Verteilung der Gelder aus den EU-Förderungsfonds auch die EK bereits kritisiert. Die Kommission vertritt auch die Meinung, dass man mehr Geld in den Ausbau der Infrastruktur – wie etwa in den Bau von Autobahnen und Schnellstraßen – investieren sollte.

Weniger Geld als geplant bekommt auch das Ministerium für Arbeit, Familie und Soziales, trotz der Tatsache, dass bereits mehrere konkrete Projekte im sozialen Bereich ausgearbeitet wurden. Die neue vorgeschlagene Verteilung der EU-Gelder muss die slowakische Regierung noch von Brussel billigen lassen.

(SlovakRadio – 04.09.03)

Zwei Millionen Euro für den Umweltschutz

Die Europäische Union unterstützt vier slowakische Natur- und Umweltschutzprojekte. Die Projekte werden zum ersten Mal aus den Programmen LIFE-Nature und LIFE-Environment gefördert. Das Ziel des Umweltschutzprojektes ist die Reduktion der CO₂-Emissionen in der Region Žilina durch Verwendung von Biomasse, vor allem des Holzabfalls, zu Heizzwecken. Es soll ein neues Sammel-, Transport- und Verarbeitungssystem wie auch ein neues System der Wärmezulieferung den Endverbrauchern entstehen. Die

Projektkosten belaufen sich auf mehr als 5,7 Mio. EUR, die Förderung beträgt mehr als eine Million EUR. Weiter gibt es drei Naturschutzprojekte. Das erste hat zum Ziel, den Königsadler zu schützen. An diesem Projekt ist auch Ungarn beteiligt. Es sollen unter anderem etwa 400 km Stromleitungen abisoliert werden, denn diese sind die häufigste Todesursache junger Adler. Die Förderung beträgt fast 370 Tausend EUR, die Gesamtkosten betragen eine knapp 500 000 EUR. Zwei weitere Projekte widmen sich dem Schutz der Auwälder entlang der Donau um Bratislava. Die EU fördert dieses Programm mit insgesamt 670 Tausend EUR, die Gesamtkosten betragen fast eine Million EUR.

Quelle: www.sme.sk, 06.09.03

Ungarn

Herold: Grenzüberschreitendes Projekt mit Vienna Business School

Das international tätige und durch ihre Yellow Pages bekannte Unternehmen Herold Business Data unterstützt und fördert Schüler der Vienna Business School – HAK/HAS Mödling und der ungarischen höheren Schule Szombathelyi Közigazgatási Szakközépiskola. Schüler und Lehrer beider Schulen starteten die Projektarbeit zu einem „zweisprachigen Telefonbuch für ungarische und österreichische Übungsfirmen“ im Haus von Herold mit einem Kick-off. Das Projekt eines zweisprachigen Telefonbuches soll in enger Zusammenarbeit der österreichischen und ungarischen Schüler mit Herold möglichst tatsächlich als erstes zweisprachiges Telefonbuch umgesetzt werden. Unterstützung erhält dieses Projekt zwischen Schule und Wirtschaft durch den Interreg-Kleinprojekte-Fonds der EU.

(Niederösterreichische Wirtschaft – 19.09.03)

EUKK bekommt weitere Kampagnengelder

Die von der Regierung gegründete EU-Kommunikationsstiftung erhält dieses Jahr weitere 150 Millionen Forint für die Fortsetzung ihrer Tätigkeit. Für 2004 versprach die Regierung 1,2 Milliarden Forint. Kritiker hielten die bisherigen Infokampagnen der Stiftung für wirkungslos. Der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Tibor Palánkai, konnte keine Erklärung dafür geben, dass die Verrechnung der Kampagnengelder für das EU-Referendum noch immer nicht erfolgt ist.

(Budapester Zeitung - 19.09.2003)

Budapest: EU-Gelder für den Moszkva tér

Die EU wird die Sanierung des Moszkva tér mit Geldern unterstützen, da sie diesen als wichtigen Verkehrsknotenpunkt der Hauptstadt ansieht. Dies wurde auf der Konferenz "Europäische Städteentwicklung" betont, die vergangene Woche in Budapest ausgerichtet wurde. Das Geld könnte im Planungszeitraum 2007 bis 2013 bereit gestellt werden, so Oberbürgermeister Gábor Demszky.

(Budapester Zeitung - 05.09.2003)

Verkehr

Österreich

Grenzübergang Kleinhaugsdorf wird ausgebaut

St. Pölten (NLK) - Am Grenzübergang Kleinhaugsdorf werden zusätzliche Fahrstreifen für die Lkw-Abfertigung errichtet. Derzeit hat der Grenzübergang zwei Fahrstreifen, einen Einfahrts- und einen Ausfahrtsfahrstreifen. Gebaut werden zwei parallele Lkw-Wartestreifen ab dem Ende des Dammbereiches bis zum bestehenden Lkw-Wartestreifen. Die neuen Lkw-Wartestreifen werden eine Breite von jeweils 3,5 Metern haben. Auf Grund der häufigen Lkw-Staubildung vor der Grenze müssen derzeit Autos über die Gegenfahrbahn zur Grenze vorfahren. Am Grenzübergang Kleinhaugsdorf passieren täglich im Durchschnitt über 400 Lkw die Grenze. Durch die EU-Erweiterung wird die Zollabfertigung ab dem Jahr 2004 wegfallen. Bis 2010 kommt es aber auf Grund des Schengener Abkommens zu fast keiner Änderung der Sicherheitsbestimmungen. Die Verkehrsfreigabe der Lkw-Fahrstreifen ist für Ende September 2003 vorgesehen. Die Kosten für den Ausbau belaufen sich auf rund 250.000 Euro.

Quelle: NLK, 09.07.03

Tschechien

Eine Brücke für Tschechen und Österreicher

Nová Bystřice: In dieser Woche beginnen die Rekonstruktionsarbeiten einer neuen tschechisch-österreichischen Brücke, die bei den Überschwemmungen letzten Sommer vernichtet wurde. Zur Zeit dient den Motorradfahrern und anderen Benutzern nur die provisorische Stahlkonstruktion. Dieser provisorische Brückenkörper wird um ein paar Meter verschoben, damit der Betrieb an der Grenze erhalten bleibt.

Der Bau in der Höhe von ungefähr 16,5 Mil. Kronen wird von Geldern aus dem staatlichen Verkehrsfonds für die Beseitigung der Hochwasserschäden finanziert. "Die Brücke sollte bis Ende dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden, aber die Fertigstellung ist erst im April 2004 realistisch," gab gestern der Direktor des Betriebs für die Verwaltung und Wartung der Straßen auf dem Gebiet Jindřichův Hradec Josef Tolkner bekannt.

Am 17. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Der Grenzübergang Zadní Zvonková-Schöneben wird auch Pkws abfertigen

Südböhmen - Den Grenzübergang Zadní Zvonková können an diesem Wochenende neben Fußgängern, Radfahrern in einem beschränkten Maß auch Pkws benutzen. „Diese einmalige Erlaubnis ist vor allem für die Autofahrer aus dem näheren Umkreis bestimmt. Die Ausgangslage der Zufahrtsstraße ermöglicht auch keine andere Lösung. Der Grenzübergang wird von Freitag bis Sonntag von 8-20 Uhr geöffnet," gab gestern der Direktor des Gebietsdirektoriums für Grenz- und Auslandspolizei Zdeněk Římal an.

Diese Sondermaßnahmen wurden aufgrund der Interessenten aus dem Grenzgebiet getroffen, die die Böhmerwalder Messe in Ulrichsberg besichtigen wollen. Diese traditionelle Veranstaltung zählt zu den bedeutendsten regionalen Messen in Oberösterreich. Die Veranstalter erwarten bis zu 200 Aussteller aus Österreich, Bayern und Tschechischer Republik. Die Messe erstreckt sich vom Bauwesen, dem Wohnen über Elektronik, Gesundheit bis z. B. Sport und Freizeit.

Die Messe in Ulrichsberg beginnt am Freitag um 10 Uhr und dauert bis Sonntag. Der Eintritt kostet 5 Euro pro Person, am Freitag bis 13 Uhr ist der Eintritt kostenlos.

Südböhmen und Niederösterreich wollen in Brüssel gemeinsam vorgehen

Budweis – „Die gedachte Elektrifizierung der Eisenbahntrasse aus Budweis und Veselí nad Lužnicí ins niederösterreichische Gmünd ist ungeheuer wichtig für die Entwicklung des Personal- und Güterverkehrs zwischen den beiden Nachbarländern“, waren sich der erste Stellvertreter des südböhmischen Hauptmanns Jiří Vlach und Johanna Mikl-Leitner, die in der niederösterreichischen Regierung für die europäische Integration zuständig ist, einig.

„Laut Beschluss der tschechischen Regierung soll mit der Elektrifizierung der Einbahnstraße aus Budweis nach České Velenice erst im Jahre 2007 angefangen werden, bei der Straße aus Veselí nad Lužnicí nach České Velenice soll es sogar noch um ein Jahr später sein. Hinsichtlich der Vorbereitung wäre es möglich, schon 2 Jahre früher anzufangen. Die Regionen sollten also alle ihre Kräfte – auch in der Einziehung zu EU – vereinigen und bemüht sein, für diese Projekte die Finanzmittel aus EU-Fonds zu bekommen,“ schloss Ptáčková den Inhalt der Verhandlungen zusammen.

Laut der Vertreter der beiden Regionen ist die Koordinierung des gemeinsamen Vorgehens notwendig vor allem in Hinblick des EU-Programms Interreg und der Planung der Straßenverbindung Krems-Zwettl- Nové Hradý-České Budějovice. Der südböhmische Rat hat hier empfohlen, den bestehenden Grenzübergang in Nové Hradý auszunutzen, während die niederösterreichische Seite über den Grenzübergang auf der neuen Strecke bei Vyšný nach denkt.

Laut Vlach sträuben sich die Tschechen nicht, weiter zu verhandeln, denn der definitive Entschluss über diese Straße ergibt sich erst aus dem Gebietsplan für die Gebietseinheit Südböhmen. Dieser Plan sollte erst im nächsten Jahr verhandelt werden.

Den 9. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Slowakei

Flughafen Schwechat investiert

Die Vertreter des Wiener Flughafens in Schwechat haben das Interesse bestätigt, in den Bratislavaer Flughafen zu investieren. Der Vorstandsvorsitzende des Wiener Flughafens Herbert Kaufmann informierte, an erster Stelle sei die Harmonisierung der Förderungssysteme.

(DerStandard – 07.08.03)

Ungarn

Vier-Tages-Vignette auch im kommenden Jahr

Wirtschafts- und Verkehrsminister István Csillag hat die Einführung der Vier-Tages-Vignette in der Sommersaison als durchschlagenden Erfolg bewertet. Auch in der Sommersaison des kommenden Jahres soll der Aufkleber wieder angeboten werden. In den Wintermonaten könne die Vignette nicht weiter verkauft werden, da zu dieser Zeit der Verkehr auf den Autobahnen zu gering sei – Autofahrer müssen daher zur Zehn-Tages-Vignette greifen.

(Budapester Zeitung - 05.09.2003)

Kiss will mehr Straßen und Service

Im Staatshaushalt des kommenden Jahres will die Regierung das Gewicht auf drei wichtige Elemente legen: Ausbau der Institutionen, die zum EU-Beitritt notwendig sind, mehr Straßen sowie die Stärkung der Dienstleistungen der Kommunen, so Kanzleramtsminister Péter Kiss vergangene Woche. Bis Ende des Sommers wird die Regierung auch über die Umstrukturierung und Modernisierung der Staatsverwaltung entscheiden.

(Budapester Zeitung – 11.07.2003)

Umwelt

Österreich

Hensler: Größter Windpark Österreichs versorgt 17.000 Haushalte mit Strom

St. Pölten (NÖI) - Mit der Eröffnung des größten Windparks Österreichs in Prellenkirchen wurde nun ein weiterer wichtiger Schritt zur Gewinnung von umweltfreundlicher Energie in Niederösterreich gesetzt. Der Windpark liefert Strom für etwa 17.000 Haushalte und sorgt für eine CO₂-Reduktion von 36.000 Tonnen im Jahr. Das Großprojekt im Bezirk Bruck an der Leitha beweist einmal mehr, dass Niederösterreich nicht umsonst als Umweltland Nummer 1 bekannt ist, freut sich LAbg. Friedrich Hensler.

Neben dem Windpark soll das angeschlossene Windinfo-Zentrum für Menschen aus Wien, Niederösterreich, der Slowakei und Ungarn Informationen bieten und den Erfahrungsaustausch zum Thema Windenergie fördern. Niederösterreich ist aber nicht nur im Bereich Windenergie Vorreiter unter den Bundesländern. So wird auch der Bau von Biomasseanlagen seitens des Landes unterstützt, die dafür sorgen, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt und die Umwelt geschont wird, so Hensler.

Klimabündnisgemeinden, die Förderung erneuerbarer Energien, Verkehrssparprojekte und viele andere Initiativen machen Niederösterreich zum Umweltmusterland. Um den kommenden Generationen eine gesunde Umwelt zu sichern, werden wir auch weiterhin unsere Anstrengungen in diesem Bereich fortsetzen, betont der VP-Mandatar.

Rückfragehinweis: VP Niederösterreich Presse
Tel.: 02742/9020 - 140
<http://www.vpnoe.at>

Quelle: NNV, 20.09.03

2008 Landesgartenschau in Niederösterreich

St. Pölten (NLK) - 2008 wird in Niederösterreich eine Landesgartenschau abgehalten: Diese Schau, die entweder in Tulln oder in Grafenegg abgehalten wird, soll den Besuchern Informationen rund um das Thema Natur und Garten bieten und Chancen für den Tourismus eröffnen. "Niederösterreich ist mit 326.000 Gärten das Gartenland Nummer eins. Mit der Schau soll die ökologische Kompetenz unseres Bundeslandes unterstrichen werden", erläuterte Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka heute in Wien. Es solle eine Art grüne Musteranlage mit ökopädagogischen Anliegen geschaffen werden. Auf fünf Hektar werden Kräutergärten, Ziergärten, Nutzgärten, alte Bauerngärten oder Therapiegärten das ganze Jahr über zu sehen sein. Die Gartenschau wird erst 2008 zu sehen sein, weil die Pflanzen entsprechend wachsen müssen. Sobotka: "Es werden keine potemkinschen Gärten." Niederösterreich bietet seit 1999 im Rahmen der Aktion "Natur im Garten" Informationen rund um das Thema Garten an.

Quelle: NLK, 03.07.03

Eröffnung Nationalparkhaus Thayatal-Podyji

Hardegg (OTS) - Der heutige Tag sei ein historisches Datum für die Entwicklung der gesamten Region und vorläufiger Endpunkt eines fast 20jährigen harten Weges, sagte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll heute bei der Eröffnung des Nationalparkhauses Thayatal-Podyji in Hardegg. Niederösterreich habe sich stets intensiv um einen Weg der Nachhaltigkeit bemüht, damit auch noch für die nächsten Generationen unberührte Natur und ein vernünftiges Miteinander von Menschen und Natur selbstverständlich sein können. Die Entwicklung, ohne Natur und Natürlichkeit auskommen zu wollen, gebe zu denken. Diese Disharmonie wieder zur Harmonie zu führen, sei Sinn und Zweck des Nationalparks.

Das Nationalparkhaus solle ein Refugium für Mensch und Tier, sowie eine Oase der Ruhe sein, in der der Mensch wieder zu sich selbst finden kann. Zudem wünsche er sich, ein grenzüberschreitendes Haus der Begegnung, das vergessen ließe, was die Vergangenheit angerichtet habe und das spüren lassen, was in Zukunft möglich sei, so der Landeshauptmann.

Bundesminister Dipl.-Ing. Josef Pröll sprach von einem wichtigen Kristallisationspunkt für die Zukunft der Region und dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Der Nationalpark unter dem Motto "Bauen auf Partnerschaft" sei ein starkes Zeichen für eine zukünftige gemeinsame europäische Politik abseits historischer Belastungen.

Dr. Libor Ambrocek, Umweltminister der tschechischen Republik, freute sich über einen weiteren Schritt bei den Bestrebungen, die breite Öffentlichkeit mit der Nationalparkidee bekannt zu machen, sowie über die vorbildliche Zusammenarbeit in den bilateral geschützten Gebieten.

Landesrat Emil Schabl betonte, Niederösterreich sei Vorreiter bei Nationalparks, Naturparks und Naturdenkmälern. Das Nationalparkhaus sei Ausdruck dafür, Natur zu verstehen und gemeinsam zu erleben. Niederösterreich wolle nicht "Natur verordnen" und Tafeln "Betreten verboten" aufstellen.

Quelle: NLK, 13.07.03

Sonnenstrom für den Nationalpark Thayatal

Wien/Hardegg (OTS) - Die oekostrom AG, Österreichs führender Ökostromanbieter, erzeugt jetzt auch Solarstrom. Im Rahmen der heutigen Eröffnung des Nationalparkhauses Thayatal wird die neue Fotovoltaik-Anlage in Betrieb genommen. Die 30 m² große Anlage am Gelände des neuen Besucherzentrums in Hardegg wird pro Jahr rund 3.000 kWh sauberen Strom erzeugen - soviel wie ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht. Mit diesem Sonnenstrom-Projekt setzen Nationalpark und oekostrom AG ein gemeinsames Zeichen in Richtung nachhaltiger Energiezukunft.

"Das Nationalparkhaus Thayatal mit 60.000 Besuchern pro Jahr ist ein idealer Standort für unsere Solaranlage. So zeigt sie vielen Menschen den Weg in eine saubere Energiewirtschaft. Denn nachhaltige Energiezukunft heißt 100% Energie aus Sonne, Wind und Co", so Ulfert Höhne, Vorstand der oekostrom AG. Eine Schautafel im Besucherzentrum zeigt laufend die bereits produzierten kWh Sonnenstrom an und erklärt anschaulich Funktionsweise und Bedeutung von Fotovoltaikanlagen. Die oekostrom AG beliefert österreichweit über 3500 KundInnen mit oekostrom(R) - 100% Strom aus Wind, Sonne, Biomasse und Kleinwasserkraft, zertifiziert mit dem offiziellen Umweltzeichen. Mit der PV-Anlage Thayatal betreibt das Unternehmen bereits die zweite eigene Ökostromanlage. Vor genau einem Monat - am 13. Juni 2003 - feierte die oekostrom AG die Eröffnung des oekostromparks Parndorf (Burgenland), dessen erste Ausbaustufe mit fünf Windanlagen und einer Gesamtleistung von 7,5 MW jährlich etwa 12,5 Mio. kWh sauberen Strom erzeugt.

Rückfragehinweis: Ulfert Höhne, oekostrom AG

0676 - 528.92.57

www.oekostrom.at

Quelle: NEF, 13.07.03

Zweijähriges Umweltprojekt zwischen NÖ und der Slowakei beendet

St. Pölten (NLK) - Das von "Südwind NÖ Süd" betreute zweijährige INTERREG-Projekt "Grenzüberschreitend auf dem Weg zur Nachhaltigkeit - ein Beitrag zum Klimabündnis. Zusammenarbeit für Entwicklungspolitik, Klima- und Umweltschutz" zwischen NÖ und der Slowakei ist abgeschlossen. Nach der kürzlich stattgefundenen Präsentation der Ergebnisse ist der Projektbericht nunmehr unter www.suedwind-noesued.at abrufbar.

Das Projekt wurde auf drei Ebenen - Gemeinden, Schulen und Universitäten - durchgeführt. Diese Subgruppen wiederum arbeiteten getrennt in eigenen Modulen. Der Startschuss für das Projekt fiel im November 2001 in Sankt Pölten. Bei diesem Treffen wurden die Aufgaben der jeweiligen Gruppen definiert. Nach diesem Meeting arbeiteten die drei Kooperationsgruppen getrennt bis zum gemeinsamen Großtreffen im Oktober 2002. Dort wurden Fortschritte und Probleme besprochen, um schließlich die Ergebnisse diesen Sommer vor Vertretern des Amtes der NÖ-Landesregierung sowie deren slowakischen Kollegen in Wiener Neustadt zu präsentieren.

Im Rahmen der Projekttreffen gab es sowohl Theorieblöcke als auch Exkursionen. Die Gemeinden berieten dabei über Umweltthemen, etwa erneuerbare Energie, Abfallwirtschaft oder Dorferneuerung. Bei der Kooperation der Schulen ging es vor allem um Kommunikationsschulungen sowie um die Methoden des Lernens. Die Universitäten arbeiteten die gemeinsame Geschichte der beiden Länder auf und stellten Vergleiche zwischen der Kultur und den Werten der Nachbarstaaten an.

Nähere Informationen: Annette Zeinlinger, Südwind NÖ Süd, unter der Telefonnummer 02622/24832-14, e-mail annette.zeinlinger@oneworld.at oder www.suedwind-noesued.at

Quelle: NLK, 08.08.03

Nationalpark Thayatal soll touristischer Impulsgeber werden

St. Pölten (NLK) - Der Nationalpark Thayatal und seine Einrichtungen sollen für die gesamte Region zu einem touristischen Impulsgeber werden. Für die Besucherbetreuung, für Veranstaltungen und Fachtagungen will man auch die Erfahrungen des unmittelbar angrenzenden Nationalparks Podyji nutzen, mit dem es seit 1999 einen Kooperationsvertrag gibt. Die Angebote sollen deshalb grenzüberschreitend entwickelt und vermarktet werden. Daher wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, deren Mitglieder der Tourismusverband Thayatal, die Destination Waldviertel GmbH, die Nationalpark Thayatal GmbH und die Nationalparkverwaltung Podyji sind. Das Projekt gliedert sich in drei Phasen: Das Bewusstsein, einen Nationalpark zu haben, soll in der Bevölkerung gestärkt werden. Besonders Tourismuseinrichtungen, Gastronomiebetriebe, die Landwirtschaft und die Anbieter von kulturellen Ereignissen sollen bei der Entwicklung eines Angebots angesprochen werden. Schließlich ist der Einsatz verschiedener Marketinginstrumente mit Zielgruppen wie Bildungsreisende, Naturliebhaber oder Aktivurlauber vorgesehen.

Die NÖ-Landesregierung beschloss kürzlich, für das EURO FIT-Projekt "Touristische Umfeldentwicklung Inter-Nationalpark - Region Thayatal/Podyji" für das niederösterreichische Gebiet eine Regionalförderung von 70.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Der Beschluss über die EU-Kofinanzierungsmittel (EFRE) von 145.000 Euro wird im INTERREG-Lenkungsausschuss gefasst. Dazu kommen noch Eigenmittel von 105.000 Euro, sodass die Gesamtsumme 320.000 Euro beträgt. Die Fördermittel bekommt die ARGE.

Quelle: NLK, 18.08.03

Slowakei

Der erste Windpark entsteht in Záhorie

Der erste slowakische Windpark entsteht bei der Gemeinde Cerová. Bereits nach einigen Tagen werden vier 78 m hohe Masten mit Fieberglassblättern von 44 m Durchmesser entstehen. Nach langjährigen Messungen ist diese Region eine der windigsten der Slowakei.

Den Windpark Vestas mit einer Leistung von s 4 x 660 kWh, hergestellt in Dänemark, wird die Gemeinde Cerová ohne jegliche Angestellte betreiben können. Der produzierte Strom wird gegen Gebühren in das öffentliche Netz gespeist. Die Jahresproduktion deckt theoretisch den Verbrauch einer Gemeinde mit 2000 bis 2500 Einwohnern. Das Projekt konnte dank einer Förderung von 1,8 Mio. EUR aus dem Fond PHARE und einer staatlichen Förderung von 525 000 EUR realisiert werden.

Quelle: www.sme.sk, 08.08.03, 09.09.03, www.hnx.sk, 08.08.03

Ungarn

Umweltminister gibt Vereinen 500 Millionen Forint

Das Umweltministerium wird dieses Jahr eine halbe Milliarde Forint Unterstützung für die Verwirklichung der Programme von Umweltschutzorganisationen spendieren. Bis Mitte April trafen 450 Förderanträge beim Ministerium ein. 74 Bewerbungen wurden auf Grund von Formfehlern von vornherein ausgeschlossen. Zur Entscheidung über die Begünstigten zog das Ministerium auch das Votum von zivilen Organisationen und unabhängigen Fachleute heran. Letztlich werden 268 Projekte unterstützt.

(Budapester Zeitung – 18.07.2003)

Wirtschaft

Österreich

Nationalparkzentrum sorgt für weitere Impulse in der Grenzregion

St. Pölten (NLK) - Als ein Schaufenster für den Nationalpark Thayatal, das für weitere wirtschaftliche und touristische Impulse in der Grenzregion sorgt, bezeichnete Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll am Sonntag in der Sendung "Forum NÖ" das neue, kürzlich eröffnete Nationalparkzentrum in Hardegg. In dem mit Kosten von rund 3,2 Millionen Euro errichteten und über 1.000 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden Nationalpark-Zentrum erhalten die Besucher nicht nur Informationen über die einmalige Natur- und Kulturlandschaft im nördlichen >>>Niederösterreich<<<, es ist auch ein Ausstellungszentrum, ein Schauplatz für Veranstaltungen und ein Ausgangspunkt für Wanderungen im grenzüberschreitenden Nationalpark. Pröll: "Wir wollen damit das Bewusstsein für diesen Naturraum stärken, einen Beitrag zur Sicherung dieses für Pflanzen und Tiere so wichtigen Lebensraumes leisten und eine der letzten naturnahen Tallandschaften Mitteleuropas für kommende Generationen bewahren."

Das ist auch das Ziel von Nationalparkdirektor Dipl.-Ing. Robert Brunner, der im Nationalpark in erster Linie ein Naturschutzprojekt sieht, den Besuchern aber gleichzeitig Zusammenhänge über die Entstehung dieser Landschaft vermitteln will. Für den Hardegger Bürgermeister Norbert Kellner ist das Besucherzentrum eine wichtige Anlaufstelle für die Gäste und "das Pünktchen auf dem i".

Für Landeshauptmann Pröll übernimmt der Nationalpark Thayatal/Podyji außerdem eine wichtige Brückenfunktion zu den neuen Nachbarn. "Jedes grenzüberschreitende Projekt und jede grenzüberschreitende Zusammenarbeit bereitet den Boden vor, um die EU- Erweiterung zu einem Erfolg für alle Beteiligten zu machen." Zudem soll das neue Besucherzentrum, das auch auf gemeinsame Veranstaltungen ausgerichtet ist, für einen zusätzlichen Motivationsschub in der Grenzregion sorgen.

Quelle; NLK, 20.07.03

Grenzlandverein (ÖLGV) bringt österreichische Unternehmen auf Agromesse in Budweis (28.8.-3.9.2003)

Wien (OTS) - Durch eine Initiative des österreichischen Grenzlandvereines gibt es bei der großen Wirtschaftsschau in Budweis von 28.08.2003 bis 03.09.2003 eine Beteiligung mehrerer österreichischer Firmen. In einer eigenen Halle werden sich eine Reihe von Unternehmen beim internationalen Agro-Salon präsentieren. Diese ursprüngliche Agrarmesse hat sich zu einer Kontakt-, Verkaufs- und Exhibitionisten der gesamten Wirtschaft entwickelt und wurde in den Vorjahren von 170.000 Menschen besucht. Die Ausstellerpalette umfasst nun alle Produkte des Umweltschutzes, der Lebensmittelproduktion, Forst- und Wasserwirtschaft, landwirtschaftliche Techniken und Dienstleistungen für die Landwirtschaft. Auf dem Ausstellungsgelände in Budweis (Cesky Budjowice) zeigen heuer rund 700 Aussteller aus aller Welt auf einer Fläche von rund 30.000 m2 ihre Produkte.

Der österreichische Grenzlandverein setzt mit dieser österreichischen Präsenz eine weitere Initiative die es österreichischen Kleinbetrieben erleichtert in den neuen chancenreichen Märkten der Grenzregionen der beitretenen Länder Fuß zu fassen.

Großer Österreichabend als Auftakt

Am Freitag 29. August 2003 ab 18 Uhr findet der große Österreichabend im Rahmen der Messe Budweis statt. Die Vertreter der Medien sind dazu herzlich eingeladen.

Der Österreichabend wird heuer vom österreichischen Grenzlandverein mit Unterstützung der OMV veranstaltet. Als musikalischer Gruß aus Österreich wird die Blasmusikkapelle Amaliendorf aufspielen. Grußworte von Dir. Rudolf Schule, Geschäftsführer des ÖGLV, Günther Kiermaier, Präsident des ÖGLV Niederösterreich, Dr. René Alfons Haiden, Präsident des ÖGLV, Vertreter der Stadtgemeinde Budweis, Vertreter der südböhmischen Wirtschaftskammer.

Die Festansprache durch Dipl.-Ing. Jan Hitzger, Handelsratstellvertreter der Tschechischen Botschaft in Wien beschäftigt sich mit "Bemerkungen zu den Wirtschaftsbeziehungen Tschechien-Österreich". Anschließend Smalltalk beim Buffet. Ort:

Messegelände, Pavillon R2 (Einfahrt Tor 3)

Die Aussteller in der Österreichhalle:

- ARGE Grenznutzen: Grenzüberschreitende Wirtschaftsberatung, Kooperationsberatung Österreich-Tschechien - mit dabei Holzcluster >>>Niederösterreich<<< Vereinigung von Tischler, Zimmerer, Holzbearbeiter mit Holzprodukten und Wintergärten
- Fa. Bruckner Fenster u. Türen GmbH - Der Komponist von Fenster und Türen (<http://www.bruckner.co.at>)
- Fa. Franz Eigl GmbH - Mineralöle - Tankstellen - Schmierstoffe <http://www.eigl.at>

- Waldviertel Tourismus - Destination Waldviertel GmbH
http://www.waldviertel.or.at
 - FRANZ SEIDL & SOHN GESMBH - Betonwerke - Baustoffe -
Betonwarenerzeugung für Hochbau, Tiefbau und Sonderbauteile,
http://www.seidlbau.com
 - Gut Kellerstöckl - Wein- und Obstbau - Fam. Schuckert, 2170
Ketzelsdorf
 - Lintner GmbH - Urlaubsangebote - Naturkosmetikangebote, 4902
Wolfsegg
- Quelle: NEB, 28.08.03

Tschechien

Wollen wir das österreichische Bier trinken?

Laut des Verkaufsleiter der Freistädter Brauerei Hubert Harrer will „die Firma mit ihren 5 Biersorten den tschechischen Markt von Krummau über Budweis erobern,“ schreibt das österreichische Tagesblatt OÖ-Nachrichten. Die ersten Fässer und Flaschen sollen nach Tschechien über Hameco Europa, GmbH, in Krummau in den nächsten Tagen kommen.

„Der Partner vor Ort kennt die Sprache und Gewohnheiten der Kunden,“ sagt Harrer. Die Gesellschaft erwartet in Tschechien den jährlichen Absatz gegen 250 hl. „Die Tschechen sind fleißige Biertrinker,“ fügte OÖN hinzu. „Der jährliche Pro- Kopf-Verbrauch liegt bei unserem Nachbarn bei 168,5 Liter; ein Österreicher trinkt durchschnittlich 109 Liter. Um so heftiger wird auch auf dem tschechischen Markt gekämpft...“

Den 7. Juli 2003, Listy Jindřichohradecka

Slowakei

Das goldene Dreieck

In der Grenzregion zu Ungarn und der Slowakei bereiten sich die Gemeinden gründlich auf die Erweiterung vor. Vom Erfolg des Projekts sind alle Seiten überzeugt.

Im Drei-Länder-Eck betreibt man Erweiterung am liebsten „von unten“. Ein Mal im Jahr schwingen sich die Bürger der Region Bratislava - Nickelsdorf - Hegyeshalom auf die Räder und touren durch die drei Staaten. „Man wird gut aufgenommen und bewirtet - wie es sich gehört“, enthüllt der Nickelsdorfer Bürgermeister Gerhard Zapfl den wahren Charakter der Rundfahrt. Pass brauchen die Teilnehmer keinen und am Ende wartet ein Zeltfest auf die durstigen Grenzsportler.

Die Drei-Länder-Tour ist für den Burgenländer Zapfl ein Paradebeispiel für gelebte Erweiterung. „Was in den Parlamenten über die Erweiterung geredet wird, ist eine Sache; was unten an der Basis gelebt wird, eine andere.“ Auch als Gemeinde setzt Nickelsdorf auf die Erweiterung. SPÖ-Mann Zapfl ist Vorsitzender des Grenzkommunalforums, an dem Gemeinden aus der Slowakei, Ungarn und dem Burgenland teilnehmen. 1999 gegründet, wollten die Bürgermeister auf einer Ebene unter den Landesregierungen die Möglichkeit zur Zusammenarbeit schaffen und nützen diese auch rege.

Mittlerweile bundesweit aus dem Verkehrsfunk wegen der Durchsagen der Grenzwarzeiten bekannt, lag Nickelsdorf bis 1989 „am Ende der Welt“, erinnert sich Zapfl. „Nickelsdorf war verträumt, wir haben immer nur in eine Richtung geblickt - in den Westen.“ Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs endete die Einsamkeit und alles, was Räder hatte, fuhr von Ungarn über die Grenze, um in Nickelsdorf einzukaufen.

Der Ansturm bescherte dem Grenzort zwei Ampeln, Dauerstaus auf der Hauptstraße und einen florierenden Handel mit Geräten aller Art nebst vier Tankstellen und blühender Gastronomie.

Nach dem Bau der Ostautobahn verlagerten sich Verkehr und Geschäft wieder weg aus Nickelsdorf.

Die Goldgräberstimmung ist geblieben. Vor allem seit klar ist, dass Ungarn und die Slowakei der EU beitreten werden. „Die ganze Region hat enorme Wachstumschancen. Wien - Bratislava - Győr bilden ein goldenes Dreieck“, sagt Zapfl. Man denke bloß an das Weihnachtsgeschäft 2002: „Überall ist es schlecht gelaufen, nur bei uns nicht.“

Die Kaufkraft der Nachbarn steige ständig. Im Designer-Outlet Parndorf, wenige Kilometer westlich von Nickelsdorf, „sind heute die Hälfte der Autokennzeichen ungarisch oder slowakisch“, sieht Zapfl den Beweis erbracht. Ein Stück vom Wirtschaftswunder Ost schneidet sich der clevere Bürgermeister selbst ab, der als Privatmann mit ungarischen Champignons handelt und in seiner Montagefirma ungarische Fachkräfte beschäftigt. Wenige Kilometer jenseits der Grenze residiert Zapfls Amtskollege Vincze ZoltaÁN, „PolgaÄrmester“ von Hegyeshalom. Hinter einer roten Polstertür („ein Relikt aus anderen Zeiten“) lenkt ZoltaÁN seit 1985 die Geschehnisse der 3608-Seelen-Gemeinde. „Auch wir lagen am Ende der Welt - nur auf der anderen Seite“, erinnert er sich. Heute ist das anders: Die Gemeinden Hegyeshalom und Bezenye verhandeln mit der Familie des amerikanischen

Popstars Michael Jackson über die Errichtung von Euro-Vegas, einem Glücksspielparadies. Der Forint soll rollen im Goldenen Dreieck - und später der Euro.

„Wir haben die Grenze schon fast vergessen. Sie fällt uns nur ein, wenn wir im Stau stehen“, beschreibt er das Lebensgefühl. Viele seiner Bürger zieht es seit Jahren in den Westen: „100 Arbeiter aus Hegyeshalom pendeln nach Österreich. Das ist die offizielle Zahl.“ In Wahrheit seien es mehrere hundert, die die Nähe zur Grenze beruflich nützen, meint der Ungar.

Angst vor einer Flut von billigen Arbeitskräften bräuchten die Österreicher dennoch nicht haben. „Die meisten, die nach Österreich gehen wollten, sind schon dort“, weiß ZoltaÁN und bringt ein Beispiel: Westungarn leide an einem Facharbeitermangel, es fänden sich aber kaum Menschen aus Ostungarn, die deshalb ihre Heimat verlassen wollen. Verstehen kann er die Sorgen mancher Österreicher aber gut. „Bei uns war es das Gleiche. Als Ungarn mit Rumänien ein Abkommen geschlossen hat, haben alle geglaubt: Jetzt kommen 23 Millionen Rumänen zu uns. Gekommen ist ein ganz kleiner Teil.“

(Kurier – 15.09.03)

Was erwartet die Slowaken nach EU-Beitritt?

Der EU-Beitritt der Slowakei kann sich auf einen Teil der slowakischen Bevölkerung nachteilig auswirken. Nach den überzogenen Erwartungen komme die Ernüchterung. Dies sagte Vizepremier Pal Csaky im Rahmen der Konferenz über die Ergebnisse der von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften erarbeiteten Studie über die wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge der EU-Integration.

Laut Pal Csaky gebe es diesbezüglich mehrere Beispiele von anderen Ländern, die der EU bereits beigetreten sind. Die Slowaken können u.a. keine große Lohnerhöhung erwarten, der Durchschnittslohn wird nach der Aufnahme in die Union nur um rund 1000 Kronen höher sein.

Dank der Integration werden in der Slowakei allerdings etwa 80 Tausend neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die spürbarsten Verschlechterungen werden mit Sicherheit die Landwirte verspüren. Laut Studie wird sich die Slowakei mit ihrer Pflanzenproduktion in der EU durchsetzen können, die Tierproduktion bringt allerdings große Risiken mit sich. Csaky fordert aus dem Grund, dass die direkten Zahlungen an die slowakischen Landwirte jene Summe erreichen sollten, die die Farmer in den übrigen EU-Staaten erhalten.

(SlovakRadio – 08.09.03)

Weniger Investitionen, mehr Investoren

Die Privatisierung ist stehen geblieben, der Zufluss ausländischer Investitionen ist langsamer, aber Nachrichten über neue Investorenfirmen werden nicht still. Die Slowakei ist ein „Paradies für Investoren“.

Ein frischer Interessent ist der finnische Hersteller von aufzugsteilen Kone Corporation. Sein vorläufiges Interesse konzentriert sich auf eine Region mit extrem hoher Arbeitslosigkeit in Rimavskej Sobote. Falls sich das Unternehmen für die Slowakei entscheiden sollte, würden in der Region etwa 1000 neue Arbeitsplätze entstehen. In den letzten zwei Monaten haben mehrere Firmen aus der ganzen Welt und aus unterschiedlichen Bereichen Interesse gezeigt. Die größte Investition stellt PSA Peugeot Citroen dar, durch die etwa 6000 Arbeitsplätze entstehen, doch erst nach der Fertigstellung des Betriebes 2006. Viele Arbeitsplätze werden auch in dem neuen Betrieb des Autoherstellers Hyundai entstehen, doch es ist noch nicht sicher, für welches Land sich diese Firma entscheiden wird.

Slowakische „Zuckerl“...

billige Arbeitskraft,
qualifizierte Arbeitskräfte,
staatliche Förderungen,
gute geografische Lage,
Bemühungen der Regierung, Steuern zu senken,
bestehendes Lieferantennetzwerk.

... und „Fettnäpfchen“ für die Investoren

übertriebene Korruption und Bürokratie,
nicht fertige Autobahnen,
Mangel an Wohnungen und dadurch verringerte Arbeitsmobilität,
hohe Abgaben für Angestellte,
nicht entwickelte öffentliche Dienste.

Quelle: www.sme.sk, 14.8.03

Glas Trösch investiert 7,5 Mrd. Sk in Záhorie

Das deutschschweizerische Unternehmen Glas Trösch AG investiert in den Bau eines neuen Betriebes zur Verarbeitung von Giessand in dem Industriepark Euro Valley in Záhorie 7,5 Mrd. Sk. Der neue Betrieb für Herstellung vom technischen Design-Bauglas wird auf einer Fläche von 52 Hektar liegen und etwa 900 Mitarbeiter beschäftigen. Der Großteil der Produktion ist für den Export bestimmt. Die neue Firma soll Euroglass Slovakia heißen. Mit dem Bau soll im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden. Der Bau sollte ein Jahr später abgeschlossen sein.

Quelle: www.hnx.sk, 13.08.03, 14.08.03

Regionalentwicklung

Österreich

Pröll bei Kukan in der Slowakei

Bratislava (OTS) - Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die EU- Erweiterung und gemeinsame Projekte wie die March Brücke oder die Spange Kittsee standen heute im Mittelpunkt des Besuches von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll beim slowakischen Außenminister Dr. Eduard Kukan in Bratislava. Pröll traf auch mit dem Präsidenten der Region Bratislava, Mag. L'ubomir Roman zusammen.

"Die Regionen müssen mehr kooperieren", betonte Pröll. Besonderes Augenmerk gelte der Verkehrsinfrastruktur. Pröll: "Wir werde uns bemühen, die Spange Kittsee früher als geplant fertig zu stellen." EU-Verkehrskommissarin Loyola de Palacio habe ihm zugesagt, Geld für eine Bahnverbindung zwischen Niederösterreich, Wien und Bratislava zur Verfügung zu stellen. Außenminister Kukan erklärte, Niederösterreich und die Slowakei sollten in vielen Sachfragen eine gemeinsame Linie finden, um die Zusammenarbeit effizienter zu gestalten. Bei dem Treffen wurde auch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Niederösterreich, Mähren, der Slowakei und Ungarn vereinbart.

Im Rahmen des Besuches wurden auch das "Au-Café" und der Klub der Landeshauptleute der Donauländer eröffnet. Das Au-Café hat eine lange Geschichte: Es wurde ursprünglich von Kaiser Franz Josef I eröffnet. Das Café wurde jetzt neu gebaut und von der Volksbank Waidhofen/Thaya finanziert. Der Landeshauptleute-Klub ist ein Raum im Au-Café und wird von Österreich, der Slowakei und Ungarn genützt.

Weiteres Thema des Besuches der Niederösterreich-Delegation war die Zusammenarbeit der Flughäfen Wien-Bratislava. Diese Kooperation wäre im Sinne beider Länder und bringt große wirtschaftliche Chancen.

Quelle: NLK, 12.09.03

Honeder: 280.000 Euro für "Internationales Interkommunales Zentrum" in Niederösterreich

St. Pölten (NÖI) - Die bevorstehende EU-Erweiterung ist für die Regionen am ehemaligen Eisernen Vorhang eine neue Herausforderung, die große Chancen aber auch Risiken birgt. Mit einer Förderung von 280.000 Euro für das "Internationale Interkommunale Zentrum Groß-Siegharts" wird nun ein Projekt realisiert, das die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gemeinden fördert, um die Chancen bestmöglich zu nutzen und die Risiken zu minimieren. Der Standort Groß-Siegharts hat durch sein bestehendes Technologie- und Bildungszentrum eine Reihe von Erfahrungen bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gesammelt, auf die nun aufgebaut werden kann, freut sich LAbg. Karl Honeder über das INTERREG-Projekt.

Gemeinden werden im Prozess der EU-Erweiterung eine wichtige Rolle einnehmen, die im IIZ einen kompetenten Ansprechpartner finden sollen. Neben dem Wissenstransfer stehen besonders Aktivitäten zur Vorbereitung wirtschaftlicher Kooperationsprojekte im Mittelpunkt der Arbeit des IIZ. Kleinregionale Zusammenarbeit über die Grenze hinweg ist auch eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes, so Honeder.

Neben den Unterstützungen aus dem von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll initiierten Fitnessprogrammes für Niederösterreich, sind auch die INTERREG-Programme der EU wichtige Impulsgeber für die Grenzregionen. Wir werden auch weiterhin dafür sorgen, dass kein Euro, der für dieses Ziel reserviert ist, in Brüssel bleibt, betont Honeder.

Quelle: NNV, 11.09.03

Grenzüberschreitendes Fest der Region"

St. Pölten (NLK) - Die Thayaland-Gemeinden Dobersberg, Gastern, Karlstein, Kautzen, Ludweis-Aigen, Raabs, Thaya und Waldkirchen im nördlichen Waldviertel, die sich 2001 im Grenzüberschreitenden Impulszentrum (GIZ) Thayaland zusammengeschlossen haben, präsentieren sich am 13. und 14. September gemeinsam mit der tschechischen Nachbarregion Slavonice beim "Grenzüberschreitenden Fest der Region" in Waldkirchen.

Der Festakt findet auf österreichischer Seite am Samstag, 13. September, um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum Waldkirchen und auf tschechischer Seite um 15 Uhr auf dem Bahnhofgelände in Slavonice statt. Schwerpunkt des Festes ist heuer das Jubiläum "100 Jahre Thayatalbahn", bei dem die Gäste an einer grenzüberschreitenden Nostalgiebahnfahrt von Schwarzenau nach Telc teilnehmen können. Zusätzlich wird den Besuchern am Festgelände in Waldkirchen die Geschichte der Thayatalbahn präsentiert. Weiters findet am Sonntag, 14. September, um 9 Uhr ein zweisprachiger Gottesdienst in der Pfarrkirche Waldkirchen statt.

Der inhaltliche Bogen der Veranstaltungen reicht an diesem Wochenende von Literatur und Musik über Tanz, Theater und Volkskultur bis zur bildenden Kunst. Die Absicht des Festes ist es, mit den gesetzten Aktivitäten der Region zu einem eindeutigen Profil zu verhelfen. Besonderer Wert wird dabei auf das grenzüberschreitende Agieren gelegt.

Nähere Informationen: GIZ Thayaland, Telefon 02843/261 35, oder

Regionales Bildungswerk Thayaland, Telefon 02843/265 94,

www.thayaland.at/giz/giz_home.htm.

Quelle: NLK, 08.09.03

Nowohradsky: 1,98 Millionen Euro für Nationalpark Donau-Auen

St. Pölten (NÖI) - Mit der Genehmigung einer Förderung von 1,98 Millionen Euro für den Ausbau des Nationalparks Donau-Auen wurde nun ein weiterer Schritt zur Umsetzung dieses für die Grenzregion wichtigen Impulsprojektes gesetzt. Die bereitgestellten Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) dienen einerseits dem Bau einer entsprechenden Infrastruktur, wie dem Nationalparkzentrum und werden auch für notwendige

Marketingaktivitäten verwendet. Damit soll diese eindrucksvolle Naturlandschaft, die für die nachfolgenden Generationen gesichert werden konnte, auch wirtschaftlich genutzt werden und das Grenzgebiet weiter stärken, stellt LAbg. Herbert Nowohradsky fest.

Der Nationalpark Donau-Auen schützt eines der letzten großen unverbauten Auegebiete Mitteleuropas. Auf 43 Kilometer Länge entlang der Donau östlich von Wien verbindet der Nationalpark auch unmittelbar die Hauptstädte Wien und Bratislava und dient damit als wertvolles Naherholungsgebiet für die Bewohner dieser Ballungszentren. Das Schutzgebiet ist ein wertvoller Impulsgeber für die ökologisch orientierte Regionalentwicklung und ist auch ein touristisches Leitprojekt für die Region. Mit dem Nationalparkzentrum, das 2005 fertig gestellt werden soll, entsteht ein attraktiver Ausgangspunkt für die Reise in das Nationalparkgebiet freut sich Nowohradsky.

Mit dem von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll initiierten Fitnessprogramm für Niederösterreich werden gerade in der Grenzregion notwendige Impulse gesetzt, um die bevorstehende EU-Erweiterung bestmöglich zu nutzen. Wir werden auch weiterhin versuchen, gemeinsam mit den Nachbarn die jahrzehntelang tote Grenze zu beleben und die Lebensqualität ständig weiter verbessern, so Nowohradsky.

Quelle: NNV 02.09.03

4,3 Millionen Euro für EU-Projekte beschlossen

St. Pölten (NLK) - Mit einem Fördervolumen von fast 4,3 Millionen Euro hat die NÖ-Landesregierung die Grundlage für wichtige INTERREG-Projekte gelegt. "Mit derartigen Projekten bereitet sich das Land auf die EU-Erweiterung, die in wenigen Monaten Wirklichkeit wird, optimal vor, so Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner.

Konkret betreffen die Förderungen den Ausbau der Infrastruktur des Nationalparks Donau-Auen, der ein wesentlicher Impulsgeber für die bezirks-, landes-, und grenzübergreifende Regionalentwicklung ist. Die Förderung beträgt hier über 1,7 Millionen Euro. Darüber hinaus erhält der Nationalpark Donau-Auen 218.000 Euro für verstärkte grenzüberschreitende Kooperationen, angefangen von einer Stärkung des Schifffahrtsangebots bis zu verkaufsfördernden Maßnahmen wie Messeauftritte. Über 2 Millionen Euro werden zur Kofinanzierung des Projekts "Pfeiler und Straße für die provisorische Brücke Marchegg" zur Verfügung gestellt. "Es ist dies ein wichtiges Projekt zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zwischen der Slowakei und Niederösterreich. Mit einer Förderung von 250.000 Euro wird die Brücke Hohenau kofinanziert, ein ebenso wichtiges Verkehrsinfrastrukturprojekt", so Mikl-Leitner.

"Diese Projekte zeigen, dass Niederösterreich massiv am Infrastrukturausbau arbeitet. Eine optimale Infrastruktur ist die Voraussetzung dafür, dass Niederösterreich sein Ziel, Erweiterungsgewinner Nummer 1 zu werden, erreicht", ist Mikl-Leitner überzeugt.

Quelle: NLK, 28.08.03

Grenzüberschreitende Initiative Österreich - Tschechien

St. Pölten (NLK) - Zwischen Südböhmen und dem nördlichen Waldviertel gibt es nun eine neue grenzüberschreitende Zusammenarbeit, nämlich einen "Ausstellungspfad", der von Weitra nach Borovany führt. Begründet wurde diese Initiative von den Bürgermeistern Werner Himmer (Weitra) und Stanislav Malik (Borovany). Mit dieser Initiative soll nicht nur der bilaterale Kontakt auf kultureller Ebene ausgebaut werden, man will damit auch eine neue die Grenzen überwindende Initiative im Bereich des Bildungstourismus setzen sowie politische Vorgänge der jüngeren Zeitgeschichte wechselseitig besser verständlich machen.

Ausgangspunkt ist die neue Ausstellung im Schloss Weitra, die sich mit der Geschichte und Geografie des eisernen Vorhangs beschäftigt. Dabei kommt übrigens auch die Sprache auf die wichtige Rolle der Kirche, etwa bei der Gründung der polnischen Gewerkschaftsbewegung "Solidarität" und das Signal, das die Wahl Karol Woytilas zum Papst bedeutete.

Auf tschechischer Seite findet diese Ausstellung ihre Fortsetzung mit Originalobjekten wie Bunkeranlagen, Panzersperren und einem wieder aufgebauten Abschnitt des eisernen Vorhangs mit Stacheldrahtverhau und Wachturm.

Auf österreichischer wie auf tschechischer Seite ist die Ausstellung dreisprachig (Deutsch, Tschechisch und Englisch) gestaltet. Auf beiden Seiten wird für beide Ausstellungen geworben. Zudem werden demnächst grenzüberschreitende Führungen organisiert, die insbesondere auch von den Schulen genutzt werden sollen.

Mit diesem Projekt soll in weiterer Folge auch die Zusammenarbeit mit ähnlichen Projekten in jenen Staaten, die einst der Eisernen Vorhang unmittelbar berührte, gefördert werden. Die bereits bestehende Unterstützung des Weitraer Projekts durch das Haus der Geschichte in Bonn, das zeitgeschichtliche Forum in Leipzig, das Haus des Terrors in Budapest und die Polizeischule in Körmend bilden die Basis für den weiteren Ausbau.

Quelle: NLK, 16.07.03

15 neue Regionalförderungsprojekte

St. Pölten (NLK) - Im Zuge des letzten Regierungsbeschlusses im Umlaufweg hat die NÖ-Landesregierung auch 15 Regionalförderungsprojekte genehmigt und dafür in Summe 1.422.979,19 Euro an Regional- und EU-Fördermitteln bewilligt. Diese Mittel teilen sich wie folgt auf:

- 90.469 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt des Ausbaus der Schauglashütte Apfelfthaler in Brand-Nagelberg (Bezirk Gmünd),
- 160.738,21 Euro Regionalförderung und 131.744,33 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt der Errichtung des weintouristischen Zentrums Ursinhaus in Langenlois,
- 290.000 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt der Revitalisierung des Alten Schlachthofs in Hollabrunn,
- jeweils 64.290 Euro Regionalförderung und EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt der Adaptierung des Krahuletz-Museums in Eggenburg,
- 8.830 Euro Regionalförderung und 44.150 Euro EU-Fördermittel für das Projekt Energieforscherdorf Biberbach in der LEADER+ Region Moststraße,
- 2.759 Euro Regionalförderung und 13.795 Euro EU-Fördermittel für das Projekt geologischer Themenweg "Küstenwanderung" in der LEADER+ Region Moststraße,
- jeweils 3.584 Euro Regionalförderung und EU-Fördermittel für das Projekt "Grundlagenstudie Medikament Berg" in der LEADER+ Region NÖ Alpin-Bergpanorama & Weltkulturerbe,
- 22.460,75 Euro Regionalförderung und 37.434,60 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT Projekt "Qualifizierungsverbund" in der LEADER+ Region Waldviertler Kernland,
- 4.320 Euro Regionalförderung und 7.200 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Machbarkeitsstudie Schloss Pöggstall" in der LEADER+ Region Waldviertler Kernland,
- 23.100 Euro Regionalförderung und 77.000 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Kooperation Schaugärten 2003 - 2005" in der LEADER+ Region Kulturpark Kamptal,
- 9.518,05 Euro Regionalförderung und 16.216,25 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Profilierung Hanfdorf Reingers" in der LEADER+ Region Waldviertler Kernland,
- 22.560 Euro Regionalförderung und 37.600 Euro EU-Fördermittel für das EURO FIT-Projekt "Jugendtourismus am Kamp" in der LEADER+ Region Kulturpark Kamptal,
- 70.000 Euro Regionalförderung für das EURO FIT-Projekt "Touristische Umfeldentwicklung Internationalpark Region Thayatal/Podyji" im Rahmen von INTERREG IIIA Österreich - Tschechien,
- 57.120 Euro Regionalförderung und 38.250 Euro EU-Fördermittel für die Attraktivierung des Schigebiets Unterberg in der Gemeinde Muggendorf (Bezirk Wiener Neustadt),
- 122.000 Euro Regionalförderung für die Errichtung der Seebühne Lunz am See.

Quelle: NLK, 05.08.03

Tschechien

Für Projekte im tschechisch-österreichischen Grenzgebiet werden 167.000 Euro ausgegliedert

Die Gesamtsumme in der Höhe von 167.000 Euro steht für die Projekte im Rahmen des Programms Phare CBC dem tschechisch-österreichischen Grenzgebiet zur Verfügung. Die Aufforderung zur Einreichung der Projekte, die keinen Investitionscharakter haben, wurde am 2. Juni kundgemacht und die Projekte mit dem Ansuchen um Grant können bis 31. Juli an der Regionalen Entwicklungsagentur für Südböhmen (RERA) eingereicht werden.

„Es handelt sich um eine Aktivität im Rahmen des gemeinsamen Fonds der kleinen Projekte. Die maximale Höhe der zu deckenden Kosten für das Projekt, die aus den EU-Fonds beglichen werden kann, liegt bei 90%. Die minimale Summe des Beitrags für ein Projekt beträgt dabei 1000 Euro, die maximale Summe hat dann den Wert von 50.000 Euro,“ erklärt der erste Stellvertreter des Hauptmanns Jiří Vlach.

Die eine Bedingung für den Gewinn des Beitrags ist die minimale 10%ige Mitbeteiligung, die andere ist die Tatsache, dass der Ansucher einen entsprechenden ähnlichen österreichischen Partner haben muss.

„Um den Beitrag können die nicht erwerbsmäßigen und ähnlichen Organisationen ansuchen z.B. auch die Städte, Gemeinden, Schulen oder andere Bildungsinstitute,“ ergänzt Pavla Konopová, die Direktorin der Agentur RERA, AG.

Der gemeinsame Fonds der kleinen Projekte unterstützt dabei die Aktivitäten, die z.B. auf die Entwicklung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Nachbarsregionen, auf die grenzüberschreitenden Jugendaktivitäten, auf die Entwicklung des Fremdenverkehrs oder auf die öffentliche Information erhöhenden Aktivitäten ausgerichtet sind.

„Unsere regionalen Prioritäten, die wir gesetzt haben, sind Sprachbildung, die Entwicklung des Fremdenverkehrs, ökologische Volksaufklärung, Bildung und Erziehung und das Treffen der Jugend. Und dabei wollen wir, dass alle diese Aktivitäten möglichst große Reichweite haben. Im südböhmischen Leitungsausschuss haben wir uns

entschlossen, dass wir die Projekte unterstützen werden, wo die Höhe des Beitrags bei maximal 15.000 Euro liegen wird," betont Jiří Vlach
Den 30. Juni 2003, Mladá Fronta Dnes

Tourismus

Österreich

Keller-Erlebniswelt "Loisium" in Langenlois eröffnet

Langenlois (NLK) - Die Keller-Erlebniswelt "Loisium" in Österreichs größter Weinstadt Langenlois (Bezirk Krems) wurde heute von Landesrat Ernest Gabmann eröffnet. Unter dem Motto "den Wein mit allen fünf Sinnen genießen" können Besucher eine mystische, virtuelle Reise durch das verwinkelte fast ein Kilometer lange Kellerlabyrinth antreten. Im Bauwerk befinden sich eine Vinothek mit rund 130 niederösterreichischen Weinen, eine Cafeteria mit regionalen Schmankerln und ein Souvenirshop. Die Kellerräume sind dem Weinbau, der Weinproduktion und der Wirkung des Weines gewidmet. Das Besucherzentrum wurde vom amerikanischen Architekten Steven Holl geplant. Die Betreiber erwarten rund 140.000 Besucher pro Jahr. Das Projekt kostete 9,3 Millionen Euro, das Land unterstützte das Vorhaben mit 1,37 Millionen Euro.

"Mit dieser Einrichtung wird ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt, um Langenlois noch stärker als Weinstadt zu positionieren. Damit werden wichtige zusätzliche Impulse für die regionale Wirtschaft sowie für den Fremdenverkehr gesetzt. Das Land Niederösterreich sieht es als wichtige Aufgabe an, die Fördermittel dort einzusetzen, wo die größten Wachstumspotenziale zu erwarten sind. Gerade im Tourismus sind herausragende Ideen gefragt", erklärte Gabmann. Die Stadt Langenlois habe mit Beharrlichkeit ein touristisches Impulszentrum geschaffen, das weit über die Region wirkt.

Nähere Informationen: Loisium Kellerwelt, Tel.: 02734/32249, <http://www.loisium.at>.

Quelle: NLK, 19.09.03

Themenweg im "Energieforscherdorf Biberbach"

St. Pölten (NLK) - Das Projekt "Moststraßenerlebnis" soll die Entwicklung und Aufbereitung verschiedener Kleinerlebnisse und gästeorientierter Angebote rund um das Thema Most verbessern. Ein wichtiger Bestandteil dieses Vorhabens ist die Entwicklung von Themenwegen in den Mostviertler Gemeinden. Der Themenweg "Energieforscherdorf Biberbach" ist Bestandteil dieser Überlegungen und wurde als touristisches Ausflugsangebot konzipiert. Auf der rund zwei Kilometer langen Rundstrecke wurden Sonne, Wind, Wasser und Bioenergie als Energieformen dargestellt und an 16 Stationen erlebnisorientiert aufbereitet.

Die NÖ-Landesregierung hat kürzlich für das Projekt "Moststraße Energieforscherdorf Biberbach" eine Förderung in der Gesamthöhe von 52.980 Euro genehmigt. Dieser Betrag setzt sich aus 8.830 Euro Regional- und 44.150 Euro EU-Fördermitteln aus dem EAGFL-Fonds zusammen. Insgesamt ist das Vorhaben mit 88.300 Euro veranschlagt.

Seit 1999 arbeiten das Regionalmanagement und die Mostviertel Tourismus GmbH daran, die Moststraße besser touristisch aufzubereiten und zu einem Natur- und Landschaftserlebnis zu machen. Ziel ist es, vor allem Kurzurlauber mit maßgeschneiderten Angeboten ins Mostviertel zu locken. Die Strategie der Moststraße zielt auf die Erhaltung und wirtschaftliche Nutzung der einzigartigen Landschaft ab. Dabei stehen die Erhaltung von 400.000 Streuobstbäumen, die Vermarktung innovativer Obstprodukte und die Entwicklung des

Tourismus im Mittelpunkt.

Quelle: NLK, 14.08.03

Bartenstein: Österreichisch-tschechisches Tourismusabkommen ist weiterer Mosaikstein der Zusammenarbeit beider Länder

Salzburg (BMA-OTS) - "Neben vielen anderen Abkommen ist auch dieses ein Mosaikstein auf dem Weg zu einer noch engeren Zusammenarbeit, die am 1. Mai des nächsten Jahres mit dem EU-Beitritt Tschechiens ihren Höhepunkt finden wird", erklärte Wirtschafts- und Arbeitsminister Dr. Martin Bartenstein heute, Dienstag, in Salzburg bei der Unterzeichnung des "Abkommens über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Tourismus" zwischen Österreich und der Tschechischen Republik.

Für die Tschechische Republik hat der Minister für regionale Entwicklung Mag. Pavel Nemeč - er ist zuständig für gesamtstaatliche Angelegenheiten des Tourismus - unterschrieben. Das Abkommen erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Reisebüros und Reiseveranstaltern, verbessert die Grundlage für gemeinsame touristische Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und bildet den Rahmen für vertiefte Kooperationen auf dem Gebiet der tourismusbezogenen Raumplanung sowie des Natur- und Umweltschutzes. Eine "Gemischte Kommission" wird mindestens ein Mal im Jahr zusammentreten, um weitere Maßnahmen zu erörtern und anstehende Probleme zu lösen."

Die beiden Minister erwarten von dem Abkommen bedeutende Impulse für den bilateralen Reiseverkehr in beiden Richtungen. Aus österreichischer Sicht gehört Tschechien mit seinen rund zehn Millionen Einwohnern zu einem der Hoffnungsmärkte, der deutliche Steigerungen sowohl bei Tagesausflügen als auch Übernachtungen erwarten lässt. Zusätzlich zum Wintertourismus, der bisher das Gros der Nächtigungen tschechischer Gäste in Österreich ausmacht, bieten sich im Rahmen von grenzüberschreitenden regionalen Tourismusprojekten neue

Investitionsmöglichkeiten, die sich vor allem auf entwicklungsschwache grenznahe Regionen positiv auswirken könnten. Nemeč freut sich, dass sein Land an den Erfahrungen Österreichs in Zukunft teil nehmen können.

Im Jahr 2002 verzeichnete Österreich 788.124 Nächtigungen (+ 0,9 % im Vergleich zum Jahr 2001) sowie 226.282 Ankünfte (+ 1,2 % im Vergleich zum Jahr 2001) von tschechischen Gästen. Die tschechischen Gäste lagen somit an 12. Stelle in der österreichischen Incoming-Statistik. Der Großteil der tschechischen Gäste besuchte Österreich im Winter (67,2 %) und logierte bevorzugt in 3*-Hotels.

Quelle: MWA, 19.08.03

Schenner: 300.000 zusätzliche Nächtigungen durch EU-Erweiterung Alpbach (PWK558)

Die EU-Erweiterung wird aus Sicht des Tourismus eindeutig als Chance gesehen. Nach derzeitigen Abschätzungen kann der Wirtschaftszweig rund 300.000 zusätzliche Nächtigungen jährlich erwarten. Der "Eiserne Vorhang" ist damit endgültig Geschichte. Andererseits wird die Branche auch mit Herausforderungen konfrontiert, "denen wir uns selbstverständlich stellen werden", sagte der Obmann der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der WKÖ, Komm.Rat Hans Schenner, zur Eröffnung der Tagung "EU-Erweiterung: Chance für den Tourismus" am Freitag in Alpbach.

Bei den Gästen aus Tschechien, Polen, Ungarn und Slowenien gibt es Steigerungsraten von jährlich bis zu 15 %. Diese Gäste werden die Reisebilanz Österreichs weiter entscheidend verbessern, erklärte Sparten-Geschäftsführer Dr. Michael Raffling, der zusammen mit Mag. Susanne Kraus-Winkler die Veranstaltung moderierte. Schon derzeit bringen es die Tschechen, Polen oder Ungarn auf jeweils über 800.000 Nächtigungen. Als konkretes Beispiel für positive Perspektiven nannte Raffling dazu den Höhenkurort Semmering. Gäste aus Ungarn haben dort einen Nächtigungsanteil von acht Prozent. 1937 dagegen betrug dieser Anteil am Semmering 37 %. "Hier kann an alte Traditionen angeknüpft werden. Für den Tourismus ein enormes Potenzial", so der Bundessparten-Geschäftsführer.

Auch für den Arbeitsmarkt erwartet sich die Tourismuswirtschaft Impulse durch die Erweiterung. Insbesondere könnten die Grenzregionen davon verstärkt profitieren. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt werden durch die Beitrittsländer wesentlich erweitert, wodurch sich neue Perspektiven der Zusammenarbeit im Kulturbereich ergeben, wovon der Tourismus direkt profitiert.

Die Österreichwerbung und die Außenhandelsstellen werden die neuen Potenziale durch konkrete Werbeaktionen und unterstützende Maßnahmen in den neuen Mitgliedsländern nutzen. Erfolgreiche Unternehmer aus Österreich, welche durch konkrete Projekte in den Beitrittsländern bereits gute Erfahrungen gemacht haben, werden ihre Aktivitäten in den Nachbarstaaten verstärken, nannten Schenner und Raffling weitere wichtige Aspekte der bevorstehenden Erweiterung.

Die Einführung des Euro (möglich ab 2007) wird den Tourismus zusätzlich beleben. Der größte Veränderungsschritt wird das Übersiedeln der Schengen-Außengrenze nach Osten (2007/08?) sein, erklärte Mag. Christian Mandl, Leiter der Stabsabteilung EU-Koordination in der WKÖ. "Die Sicherheit wird zunehmend zu einem wichtigen positiven Faktor für den heimischen Tourismus".

Die Erweiterung ist gut vorbereitet, fasste Mandl zusammen. Die Beitrittsländer mussten ihre Hausaufgaben vorher machen, es gab kein generelles "opting out" für ganze Bereiche. Vereinbart wurden lediglich Übergangsfristen auf beiden Seiten. Solche hat Österreich bekanntlich bei Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit ausgehandelt. "Bei der Übergangsfrist für die Arbeitnehmerfreizügigkeit wird es allerdings nötig sein, die Frist durch bilaterale Beschäftigungsabkommen zu flexibilisieren. Sonst schnappen uns andere die besten Köpfe weg", betonte der WKÖ-EU-Experte in seinem Referat. (hp)

Quelle: PWK, 29.08.03

Tschechien

Die Radwege sollen ihren Benutzern die Geschichte des Grenzgebietes veranschaulichen

České Velenice- Drei historische Lehradwanderwege wurden am Samstag im österreichischen Gmünd und České Velenice eröffnet. Die Feier hat mit den Auftritten von Tanz- und Musikgruppen aus Tschechien und Österreich begonnen. Die Interessenten konnten einen Teil des neuen Radwegenetzes gleich testen. Zu jeder der Rundfahrten wurden die Begleitungslektüren in tschechischer und deutscher Sprache vorgestellt. Wer auf den Hauptplatz nach Gmünd mit dem Fahrrad gekommen ist, bekam ein Bier umsonst.

Die Rundfahrten wurden miteinander verbunden und sind insgesamt 200 km lang. Die Radwege führen an beiden Seiten der Grenze und werden durch 63 zweisprachige Informationstafeln mit Inhalten über die Geschichte des Grenzgebietes zwischen Kaplitz und Suchdol nad Lužnicí ergänzt.

Den 30. Juni 2003, Listy Jindřichohradecka

Ungarn

Magyar Turizmus Rt. erhält weniger Gelder

Die Regierung hat im Zuge ihres Sparprogramms das Tourismusbudget für das laufende Jahr von 19 Milliarden Forint um mehr als drei Prozent gekürzt. Allein das Marketingbudget wird um 580 Millionen Forint reduziert. Die gegenwärtig laufenden Ausschreibungen seien jedoch nicht vom Rotstift betroffen. Insgesamt will die Tourismusgesellschaft in diesem Jahr sieben Milliarden Forint für Marketing ausgeben.
(Budapester Zeitung – 18.07.2003)

Thermalbad im Komitat Zala eröffnet

In Letenye im wurde jetzt der Szapáry-Schlosspark in ein Tourismuszentrum umgewandelt. 400 Millionen Forint wurden investiert, in dem mehrere Hektar großen Schlosspark wurde ein Aquapark mit mehreren Becken errichtet. Im kommenden Jahr sollen noch ein Wellnesszentrum und ein neues Hotel in der Umgebung des Parks entstehen.
(Budapester Zeitung – 04.07.2003)

Feriedorf für Sportler entsteht in Zalalövö

In Zalalövö wird ein aus 50 Ferienhäusern und einem Sportkomplex bestehendes Feriedorf errichtet. Das mehrere Milliarden Forint schwere Investitionsprogramm entsteht auf einem 1,2 Hektar großen Gelände am Ufer des Borostyán-Sees. Im Rahmen des Sportzentrums entstehen Tennis- und Fußballplätze nebst einer Schwimmhalle. Auf dem See selbst wird eine internationale Ruderbahn errichtet. In der Nähe des Geländes, das auch als Anglerparadies gilt, entstand auch ein Campingplatz.
(Budapester Zeitung – 04.07.2003)

Regierung billigt Balaton-Entwicklungsplan

Die Regierung hat am vergangenen Mittwoch einen Aktionsplan für die Entwicklung des Balaton und die Halbinsel Tihany gebilligt. Das Programm umfasst 47 Punkte und berührt die Bereiche Umweltschutz, Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft. Noch in diesem Jahr werden über die bereits früher gebilligten Gelder hinaus 250 Millionen Forint bereit gestellt, im kommenden Jahr gibt die Regierung im Rahmen dieses Programms weitere 1,5 Milliarden Forint.
(Budapester Zeitung – 04.07.2003)